

HITZEAKTIONSPLAN FÜR MANNHEIM²

Anpassung an den
Klimawandel



Auftraggeberin

Stadt Mannheim,
Fachbereich Klima, Natur, Umwelt
Abteilung Klimaschutz
Glücksteinallee 11, 68163 Mannheim
Tel.: 0621 293 - 7487
E-Mail: klimaschutz@mannheim.de

Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt

Abteilung Gesundheits- und Infektionsschutz
R1, 12, 68161 Mannheim
Tel.: 0621 293 – 2230
E-Mail: gesundheitsamt@mannheim.de

Bearbeitung

**Innovation City Management GmbH als Teil der
Greenzero-Gruppe**
Am Thyssenhaus 1-3
45128 Essen
www.greenzero.eu

Stand

Mannheim, 28. Juli 2026

INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	5
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	5
ZUSAMMENFASSUNG.....	6
1. EINFÜHRUNG	7
1.1. Ziele der Aktualisierung des Hitzeaktionsplans	9
1.2. Überarbeitungsprozess und Beteiligungen	9
1.3. Rechtliche Grundlagen	9
1.4. Geltungsbereich des Mannheimer Hitzeaktionsplans.....	10
2. KLIMASIGNAL HITZE: BETROFFENHEIT MANNHEIMS IN DER VERGANGENHEIT, GEGENWART UND ZUKUNFT	11
Vorsorge angesichts zunehmender Extremhitze	13
3. ZIELGRUPPEN	13
3.1. Gesundheitsrisiken durch Hitze	13
3.2. Zielgruppen des Mannheimer Hitzeaktionsplans.....	14
3.2.1. Vulnerabilitäten und Intersektionalität.....	14
3.2.2. Zielgruppe: Allgemeinbevölkerung	14
3.2.3. Zielgruppe: Gefährdete Gruppen.....	15
3.2.4. Weitere relevante Gruppen	17
4. KOMMUNIKATIONSKASKADE, AKTEUR*INNEN UND VERANKERUNG	18
4.1. Kommunikationskaskade.....	18
4.2. Institutionelle Verankerung	19
4.2.1. HAP-Steuerungskreis.....	19
4.2.2. Koordinierungskomitee Hitze.....	19
4.2.3. Multiplikator*innen.....	20
5. MAßNAHMEN	21
5.1. Maßnahmen für die Allgemeinbevölkerung.....	21
5.2. Checklisten für den Schutz gefährdeter Gruppen	21
5.3. Verstetigung und Evaluation	22
5.3.1. Evaluierung und Modifizierung als kontinuierliche Aufgabe	22
6. MAßNAHMEN FÜR DIE ALLGEMEINBEVÖLKERUNG	23
ALB 1: Website der Stadt als Informationsknotenpunkt zum Thema Hitze	24
ALB 2: Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterialien zum Hitzeschutz	25
ALB 3: Trinkmotivation Mannheim – Bewusstsein stärken, Zugang erleichtern	26
ALB 4: Erweiterung und Aktualisierung der Karte der Kühlen Orte.....	27
ALB 5: Ausbau von Trinkwasserbrunnen	28
ALB 6: Gebäude und Bauberatung zum Hitzeschutz	29
ALB 7: Aktionstage für die Stadtgesellschaft.....	30

ALB 8: Pilotmaßnahme: Ortsbezogene Hitzeschutzmaßnahmen im öffentlichen Raum	31
ALB 9: Weiterentwicklung des Kenntnisstandes zur Hitzebetroffenheit der Bevölkerung	32
ALB 10: Aktivierung der Nachbarschaftsnetzwerke	33
7. CHECKLISTEN ZUM SCHUTZ DER GEFÄHRDETEN GRUPPEN	34
7.1. Aufbau und Anwendung der Checklisten	34
7.1.1 Checkliste Kitas.....	35
7.1.2 Checkliste Pflegeeinrichtungen	39
7.1.3 Checkliste Ambulante Pflege.....	43
7.1.4 Checkliste Arztpraxis.....	47
7.1.5 Checkliste Notfallversorgung.....	50
7.1.6 Checkliste Klinik und Krankenhaus	54
7.1.7 Checkliste Apotheke	58
7.1.8 Checkliste Grundschule	61
7.1.9 Checkliste Weiterführende Schule.....	65
7.1.10 Checkliste Soziale Betreuer*innen & Ehrenamtliche	69
7.1.11 Checkliste Sport- und Freizeitstätten.....	72
7.1.12 Checkliste Hitzeangepasste Veranstaltungen	76
7.1.13 Checkliste Allgemeine Bevölkerung	80
GLOSSAR.....	84

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Entwicklung der Jahresmitteltemperatur in Mannheim im Zeitraum 1881 bis 2019. Quelle: Stadtklimaanalyse, 2020.....	11
Abbildung 2: Klimaszenarien für Mannheim bis 2100. Quelle: Dr. Wolfgang Lähne, 2026	12
Abbildung 3: Schaubild zur Kommunikationskaskade.	18
Abbildung 4: HAP-Management-Zyklus.	22

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ALB	Allgemeinbevölkerung
DWD	Deutscher Wetterdienst
FB	Fachbereich
GG	Gefährdete Gruppen
HAP	Hitzeaktionsplan
KAnG	Bundes-Klimaanpassungsgesetz
KlimaG BW	Klimaschutz- und Klimaanpassungsgesetz Baden-Württemberg
ÖGDG	Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst Baden-Württemberg
PMV	Predicted Mean Vote (Index zur thermischen Behaglichkeit)
T _{min/max}	Minimal-/ Maximaltemperatur
u.a.	unter anderem
vgl.	Vergleich
Vor-DK	Vor-Dezernentenkonferenz
z.B.	zum Beispiel
§/§§	Paragraph/Paragraphen

ZUSAMMENFASSUNG

Mit dem vorliegenden Hitzeaktionsplan 2.0 aktualisiert die Stadt Mannheim ihren 2021 erstmals erarbeiteten Hitzeaktionsplan und stärkt damit den kommunalen Schutz der Bevölkerung vor gesundheitlichen Folgen extremer Hitze. Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass Hitze zu den gravierendsten Klimarisiken für Mannheim zählt und sich Häufigkeit, Dauer und Intensität von Hitzeperioden in den letzten Jahren spürbar erhöht haben. Insbesondere Tropennächte nehmen deutlich zu, wodurch die nächtliche Erholung erschwert wird und die Gesamtbelastung ansteigt. Der Hitzeaktionsplan ist als zentrale Maßnahme im Klimafolgenanpassungskonzept der Stadt verankert und unterstützt die Erfüllung aktueller bundes- und landesrechtlicher Anforderungen im Bereich des klimabezogenen Gesundheitsschutzes.

Ziel der Überarbeitung ist es, den Plan zu strukturieren, zu vereinfachen und gleichzeitig inhaltlich zu stärken. Maßnahmen und Zielgruppen werden neu gebündelt, Zuständigkeiten klar gefasst und die Anwendbarkeit für Verwaltung, Einrichtungen und weitere Beteiligte verbessert. In die Fortschreibung fließen Erfahrungen aus der Umsetzung sowie prozessbegleitende Evaluationen ein; nicht umsetzbare Elemente wurden gestrichen, bewährte Strukturen in die neue Systematik übernommen.

Der Überarbeitungsprozess wurde durch einen Bürger*innen-Workshop sowie einen Workshop

mit Multiplikator*innen aus sozialen Einrichtungen begleitet, um Praxiswissen und Bedarfe gezielt einzubeziehen.

Der Hitzeaktionsplan fokussiert organisatorische, kommunikative und niedrigschwellige investive Maßnahmen und gilt für das gesamte Stadtgebiet. Er orientiert sich an den Warnstufen des Deutschen Wetterdienstes (starke und extreme Wärmebelastung) und deckt den gesamten Jahreszyklus ab – von strategischer Vorsorge über vorbereitende Maßnahmen bis hin zu konkreten Handlungen während Hitzeperioden. Der Plan unterscheidet zwischen der Zielgruppe „Allgemeinbevölkerung“ und „gefährdete Gruppen“ und beschreibt gesundheitliche Risiken wie Kreislaufbelastungen,

Dehydrierung, Hitzeschäden sowie zusätzliche Belastungen der Atemwege durch Ozon.

Kern der Umsetzung sind eine klare Kommunikationskaskade und eine institutionelle Verankerung über den HAP-Steuerungskreis und das Koordinierungskomitee Hitze. Die Maßnahmen gliedern sich in Maßnahmen für die allgemeine Bevölkerung (in Steckbriefen) sowie Checklisten zum Schutz gefährdeter Gruppen als praxisorientierte Checklisten für Einrichtungen und Multiplikator*innen. Evaluation und Verstetigung sichern, dass der Hitzeaktionsplan kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Erkenntnisse und Erfahrungen angepasst wird.



TEIL I: HERAUSFORDERUNG HITZE IN DER STADT MANNHEIM

1. EINFÜHRUNG

Mit dem Klimafolgenanpassungskonzept hat die Stadt Mannheim beschlossen, einen Hitzeaktionsplan zu entwickeln, der die Bevölkerung durch gezielte Maßnahmen vor gesundheitlichen Folgen extremer Hitze schützt. Der erste Mannheimer Hitzeaktionsplan wurde 2021 unter Beteiligung zahlreicher Fachbereiche, Ämter und externer Akteur*innen erstellt. Nach mehreren Jahren der praktischen Anwendung wird der Plan nun mit dem vorliegenden Dokument überarbeitet und weiterentwickelt, um aktuelle Erkenntnisse, Erfahrungen und neue Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.

Der Aufbau des Hitzeaktionsplans gliedert sich in folgende 3 Teile:

- **TEIL I - Herausforderung Hitze in der Stadt Mannheim:** Teil I enthält die Einführung in die Ziele und den Überarbeitungsprozess des Hitzeaktionsplans 2.0 und definiert den Geltungsbereich des Plans in der Stadt Mannheim. Zudem beschreibt er die zunehmende Hitzebelastung, zeigt anhand von Klimadaten und Prognosen die bisherigen und künftigen Entwicklungen auf und verdeutlicht die Bedeutung eines wirksamen kommunalen Hitzeschutzes. Außerdem definiert er die neue Zielgruppenstruktur des Hitzeaktionsplans – allgemeine Bevölkerung und gefährdete Gruppen - und beschreibt die gesundheitlichen Auswirkungen auf diese sowie weitere relevante Gruppen, die in besonderem Maße von Hitzebelastung betroffen sein können.
- **TEIL II - Maßnahmen und Kaskaden**
Teil II beschreibt die organisatorischen Grundlagen des Hitzeaktionsplans 2.0. Er stellt die Kommunikationskaskade für die Hitzesaison dar, benennt beteiligte Akteur*innen und Zuständigkeiten und erläutert die institutionelle Verankerung des Hitzeaktionsplans in Verwaltung und Praxis. Zudem führt er in die Maßnahmenstruktur ein und zeigt, wie Maßnahmen für die allgemeine Bevölkerung sowie Checklisten für gefährdete Gruppen in Mannheim koordiniert, aktiviert und verstetigt werden.
- **TEIL III – Maßnahmen im Detail**
Teil III enthält die konkrete Ausarbeitung der im Hitzeaktionsplan verankerten Maßnahmen. Er stellt die Maßnahmen für die allgemeine Bevölkerung in Form von Maßnahmensteckbriefen dar und beschreibt Ziele, Umsetzungsschritte, Verantwortlichkeiten sowie Erfolgsindikatoren. Ergänzend dokumentiert er die Checklisten zum Schutz gefährdeter Gruppen als praxisorientierte Checklisten und erläutert deren Aufbau, Anwendung und Anpassungsmöglichkeiten für Einrichtungen und Multiplikator*innen.

Exkurs Hitze – Umwelt - Wirtschaft

Bedeutung der Hitzeprävention für die Klimaanpassung

Hitzeprävention ist ein zentraler Baustein der Klimaanpassung, da die steigenden Temperaturen und zunehmenden Hitzewellen unmittelbare Folgen des Klimawandels sind. Sie beeinflussen Gesundheit, Infrastruktur und Ökosysteme. Eine wirksame Hitzeprävention schützt nicht nur vor akuten Gesundheitsrisiken, sondern stärkt auch die Resilienz der Stadt, indem sie das ganze Jahr über in allen Bereichen mitgedacht wird. Hitzeprävention und Klimaanpassung bilden wichtige Synergien mit anderen Feldern und können daher nicht isoliert betrachtet werden.

Gesundheitliche Synergien

Hitze wirkt sich auf Körper und Psyche aus. Entsprechende Maßnahmen sorgen für eine Reduktion des Risikos von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Hitzschlag, Dehydrierung, Aggression und der hitzebedingten Intensivierung von Symptomen psychischer Erkrankungen.

Ein weiterer gesundheitlicher Aspekt ist die Ausbreitung von invasiven Pflanzen- und Tierarten, wie z.B. der Hohen Ambrosie oder der Tigermücke. Diese profitieren vom Klimawandel und den steigenden Temperaturen, stellen jedoch eine Gefahr für die menschliche Gesundheit und die Biodiversität dar.

Synergien mit Maßnahmen zur Förderung von Biodiversität und Ökosystemen

Eine weitere Synergie der Hitzeprävention besteht mit der Biodiversität und Ökosystemen. Stadtgrün in Form von Bäumen, Parks, begrünten Dächern und Fassaden schützt zum einen die Gesundheit der Menschen aufgrund der mikroklimatischen Kühlung durch Verdunstung, Beschattung und Filterung von Luftschadstoffen. Zum anderen fungiert es als Lebensraum und Nahrungsquelle für Tiere und Insekten.

Die großflächige Entsiegelung von undurchlässigen Flächen ist sowohl für die Hitzeprävention als auch für die städtischen Ökosysteme essentiell. Niederschlagswasser kann besser versickern und damit zeitverzögert langsam verdunsten (zusätzlicher Kühlungseffekt), die Flächen heizen sich weniger stark auf. Neu gebildete Lebensraumstrukturen fördern zudem die Ausbreitung und Entwicklung von Tier- und Pflanzenbeständen.

Eine wassersensible Stadtentwicklung mit offenen Wasserflächen und entsiegelten Böden kühlt nicht nur die Stadt, sondern sorgt auch für eine Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit. Naturnahe Maßnahmen sind in der Biodiversitätsstrategie der Stadt Mannheim zu finden. Als Beispiele können hier urbane Wälder, Stadtbegrünung, die Anlage artenreicher Blühwiesen/-streifen, extensive und naturnahe Pflege von Grünflächen und Straßenbegleitgrün und Begrünungsmaßnahmen auf dem Balkon, im Innenhof oder im (Vor-) Garten genannt werden. Diese verbinden Hitzeprävention, Klimaanpassung und Biodiversitätsschutz miteinander.

Wirtschaftliche Synergien

Ein weiterer Vorteil von Hitzeprävention zeigt sich in monetären Aspekten. Die zunehmenden Temperaturen und Extremhitze führen zu einer erhöhten Zahl an Krankheitsausfällen und Todesfällen, was zulasten der Ökonomie geht durch geringere Produktivität und erhöhte Gesundheitskosten. Auch Verkehrswege wie Asphaltdecken der Straßen werden durch die Hitze geschädigt. Hitzepräventionsmaßnahmen bewahren daher auf langfristige Sicht vor hohen Kosten. Zudem erhöht sich durch die genannten Maßnahmen die Attraktivität von Städten, indem sie als lebenswerter erachtet werden und ihre Wettbewerbsfähigkeit gesteigert wird.

1.1. ZIELE DER AKTUALISIERUNG DES HITZEAKTIONSPLANS

Ziel der Überarbeitung ist es, den bestehenden Hitzeaktionsplan zu strukturieren, zu vereinfachen und gleichzeitig inhaltlich zu stärken. Maßnahmen und Zielgruppen werden neu gebündelt und definiert, um eine bessere Übersicht und Anwendbarkeit für alle beteiligten Stellen zu schaffen. Dabei fließen Erfahrungen aus der Umsetzung und prozessbegleitenden Evaluationen des Fachbereichs Jugendamt und Gesundheitsamt in die Anpassung ein.

Maßnahmen, die sich auf kommunaler Ebene als nicht umsetzbar erwiesen haben, wurden gestrichen, während erfolgreiche Strukturen und Maßnahmen in die neue Systematik übernommen wurden. Der Hitzeaktionsplan 2.0 soll als handliche und praxisorientierte Arbeitsgrundlage für alle beteiligten Fachbereiche, Einrichtungen und Multiplikator*innen dienen. Zudem wurde er an aktuelle bundes- und landespolitische Vorgaben angepasst und um positive Referenzen anderer Kommunen ergänzt.

1.2. ÜBERARBEITUNGSPROZESS UND BETEILIGUNGEN

Die Überarbeitung des Mannheimer Hitzeaktionsplans erfolgte in gemeinsamer Zuständigkeit der Abteilung Klimaschutz im Fachbereich Klima, Natur, Umwelt und der Abteilung Gesundheitsschutz im Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt.

Im Rahmen des Überarbeitungsprozesses fanden zwei Beteiligungsworkshops statt:

Ein Bürger*innen-Workshop, in dem über die Aktualisierung des Plans informiert und neue Maßnahmen für die allgemeine Bevölkerung diskutiert wurden.

Ein Workshop mit Multiplikator*innen aus sozialen Einrichtungen, in dem die Checklisten für die besonders gefährdeten Gruppen gemeinsam überprüft und weiterentwickelt wurden.

Diese externe Beteiligung und Expertise aus der Bürgerschaft sowie von Fachakteuren macht den Mannheimer Hitzeaktionsplan 2.0 zu einem kompakten, handlungsorientierten Instrument, das die Stadt und ihre Partner*innen dabei unterstützt, auf zunehmende Hitzebelastungen wirksam zu reagieren.

1.3. RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Mit Inkrafttreten des Bundes-Klimaanpassungsgesetzes (KAnG)¹ zum 1. Juli 2024 sowie der Änderung des Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetzes Baden-Württemberg (KlimaG BW) vom 23. Juli 2025 wurden die Anforderungen an kommunale Vorsorgemaßnahmen gegenüber klimabedingten Gesundheitsrisiken, insbesondere extremen Hitzelagen, deutlich konkretisiert. Der Hitzeaktionsplan ist als zentrale Maßnahme im Klimafolgenanpassungskonzept der Stadt Mannheim verankert. Er trägt zur Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtung zur Erstellung und Umsetzung eines kommunalen Klimaanpassungskonzepts gemäß §§ 29a ff. KlimaG BW² in Verbindung mit § 12 KAnG bei. Nach § 29d Absatz 1 KlimaG BW sollten Klimaanpassungskonzepte Vorsorgemaßnahmen für extreme Hitzelagen, insbesondere in urbanen Räumen, enthalten. Die Fortschreibung des Hitzeaktionsplans dient dazu, die Aktualität und

fachliche Angemessenheit dieser Maßnahme sicherzustellen und die gesetzlichen Vorgaben weiterhin zu erfüllen. Zugleich wird damit der Anspruch des Gesetzgebers umgesetzt, die Eigenvorsorge der Bevölkerung zu stärken und gesundheitliche Risiken durch zunehmende Hitzeereignisse wirksam zu reduzieren.

Umwelt- und klimabezogener Gesundheitsschutz

In Baden-Württemberg definiert primär das "Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst" (ÖGDG)³ die Aufgaben der Gesundheitsämter. In § 13 ÖGDG sind die Aufgaben der unteren Gesundheitsbehörden zum Schutz vor gesundheitsschädigenden Einflüssen festgelegt worden. Nach Absatz 1 obliegt den Gesundheitsämtern die Beobachtung und Bewertung von Einwirkungen aus der Umwelt auf die menschliche Gesundheit. Sie informieren und beraten die Bevölkerung und

¹ Abrufbar unter: <https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2023/393/VO>

² Abrufbar unter: <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-KlimaSchGBW2023rahmen>

³ Abrufbar unter: <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-GesDGBW2016V2IVZ>

Behörden in Fragen des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes.

Ziel ist es, die Bevölkerung wirksam vor gesundheitsrelevanten Umwelteinflüssen zu schützen, die Lebensqualität durch eine gesunde Umwelt zu sichern und durch nachhaltiges Handeln langfristig zu erhalten. Eine zentrale Aufgabe besteht hierbei in der Prävention gegenüber Umweltbelastungen. Im Unterschied zur klassischen Gefahrenabwehr soll durch vorausschauendes Handeln die Entstehung gesundheitlicher Risiken möglichst

verhindert werden. Traditionelle Aufgabenfelder des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes, wie der Schutz vor biologischen und chemischen Gefahrstoffen oder der Strahlenschutz, haben in den vergangenen Jahren eine deutliche Erweiterung durch den klimabezogenen Gesundheitsschutz erfahren. Dieser Aufgabenbereich gewinnt angesichts des fortschreitenden Klimawandels rapide an Bedeutung. Insbesondere im Kontext von Klimafolgenanpassung und Hitzeaktionsplanung spielt der Gesundheitsschutz eine zentrale Rolle.

1.4. GELTUNGSBEREICH DES MANNHEIMER HITZEAKTIONSPLANS

Der Mannheimer Hitzeaktionsplan fokussiert die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze und die dafür notwendigen Präventions- und Schutzmaßnahmen. Sein Fokus liegt auf der rechtzeitigen Information, Koordination und Umsetzung von Maßnahmen, die die Bevölkerung – insbesondere die gefährdeten Gruppen – vor den Folgen extremer Wärmebelastung schützen.

Der Geltungsbereich umfasst drei Dimensionen:

- **Sachlich:** Der Plan ist ein informelles Planungs-, Koordinierungs- und Kommunikationsinstrument. Er beinhaltet organisatorische, kommunikative und niedrigschwellige investive Maßnahmen, jedoch keine größeren baulichen oder städtebaulichen Anpassungen. Letztere sind Bestandteil des Klimaanpassungskonzepts der Stadt Mannheim sowie der Stadtklimaanalyse, auf die an dieser Stelle ausdrücklich verwiesen wird. Diese Konzepte enthalten auch Maßnahmen zur Minderung des städtischen Wärmeinseleffekts und zu städtebaulichen Anpassungen, die den Hitzeaktionsplan flankieren.
- **Räumlich:** Der Plan gilt für das gesamte Stadtgebiet Mannheims. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Bereichen, die aufgrund von dichter Bebauung, hoher Versiegelung oder geringer Durchlüftung besonders stark vom urbanen Wärmeinseleffekt betroffen sind. Diese Gebiete wurden in der Stadtklimaanalyse⁴ als besonders belastet beschrieben.

- **Zeitlich:** Der Plan deckt den gesamten Jahreszyklus ab – von langfristiger strategischer Vorsorge und Planung über vorbereitende Maßnahmen vor dem Sommer bis hin zu konkreten Handlungen während Hitzeperioden und akuten Hitzewarnungen.

Bei der Definition von Hitzewellen orientiert sich der Mannheimer Hitzeaktionsplan an den Warnstufen des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Grundlage ist die sogenannte gefühlte Temperatur, die neben der Lufttemperatur auch Luftfeuchtigkeit, Wind und Strahlung einbezieht und so die Belastung für den menschlichen Körper realistisch abbildet.



Der DWD⁵ unterscheidet derzeit zwei Stufen: starke Wärmebelastung (Warnstufe 1) und extreme Wärmebelastung (Warnstufe 2). Diese Einstufung bildet die Grundlage für die Aktivierung der Maßnahmen im HAP

und stellt sicher, dass abgestufte Schutzmaßnahmen rechtzeitig und zielgerichtet umgesetzt werden. Damit macht der Hitzeaktionsplan deutlich, dass er ein Teil der gesamtstädtischen Klimaanpassungsstrategie ist, mit eigenem Fokus auf dem Gesundheitsschutz. Während bauliche und stadtplanerische Maßnahmen im Klimaanpassungskonzept und in der Stadtklimaanalyse verortet sind, konzentriert sich der Hitzeaktionsplan auf die frühzeitige Warnung, die Sensibilisierung der Bevölkerung sowie die Ausgestaltung wirksamer organisatorischer und sozialer Maßnahmen.

⁴ Abrufbar unter: <https://stadtklimaanalyse-mannheim.de/>

⁵ Weiterführende Informationen zu Hitzewarnungen: <https://www.dwd.de/DE/leistungen/hitzewarnung/hitzewarnung.html>

2. KLIMASIGNAL HITZE: BETROFFENHEIT MANNHEIMS IN DER VERGANGENHEIT, GEGENWART UND ZUKUNFT

Hitze zählt zu den gravierendsten Klimarisiken für Mannheim. Langanhaltende Hitzeperioden wirken sich auf vielfältige Weise aus: Sie belasten Gesundheit und Wohlbefinden, verringern die Leistungsfähigkeit und setzen die städtische Infrastruktur unter Druck. Mit steigenden Temperaturen erhöhen sich Energie- und Wasserbedarf, während Gebäude, Straßen und öffentliche Räume durch die Hitze zusätzlich beansprucht werden. Besonders problematisch sind Tropennächte ($T_{\min} \geq 20^\circ\text{C}$), in denen die Temperaturen nicht mehr ausreichend absinken und die notwendige nächtliche Erholung kaum möglich ist, denn für einen erholsamen Schlaf muss sich der Körper nachts herunterkühlen. Für Schlafräume wird eine Temperatur zwischen 16 und 18 °C als ideal erachtet. Ab etwa 25 °C wird der Schlaf deutlich unruhiger, weil der Kreislauf bei höheren Temperaturen mehr arbeiten muss, um die benötigte Körpertemperatur z.B. durch Schwitzen zu verringern.

Seit der Veröffentlichung des Mannheimer Hitzeaktionsplans im Jahr 2021 haben sich die klimatischen Veränderungen deutlich gezeigt. Die Sommer der letzten Jahre waren geprägt von längeren und intensiveren Hitzeperioden. Insbesondere 2022 und 2023 waren bundesweit von ausgeprägten Hitzewellen gekennzeichnet, die auch Mannheim stark betroffen haben. Auffällig ist, dass Phasen mit sehr hohen Temperaturen inzwischen früher im Jahr einsetzen und häufiger von Nächten begleitet werden, in denen die Temperaturen kaum absinken. Dadurch steigt die Belastung insgesamt und die Möglichkeiten zur nächtlichen Erholung nehmen spürbar ab.

Ein Blick auf die Klimadaten der Stadt Mannheim verdeutlicht diese Entwicklungen. Während die mittlere Jahrestemperatur in Mannheim im Zeitraum 1971–2000 noch bei 10,7 °C lag, erreichte sie im Vergleichszeitraum 1991–2020 bereits 11,2 °C.⁶

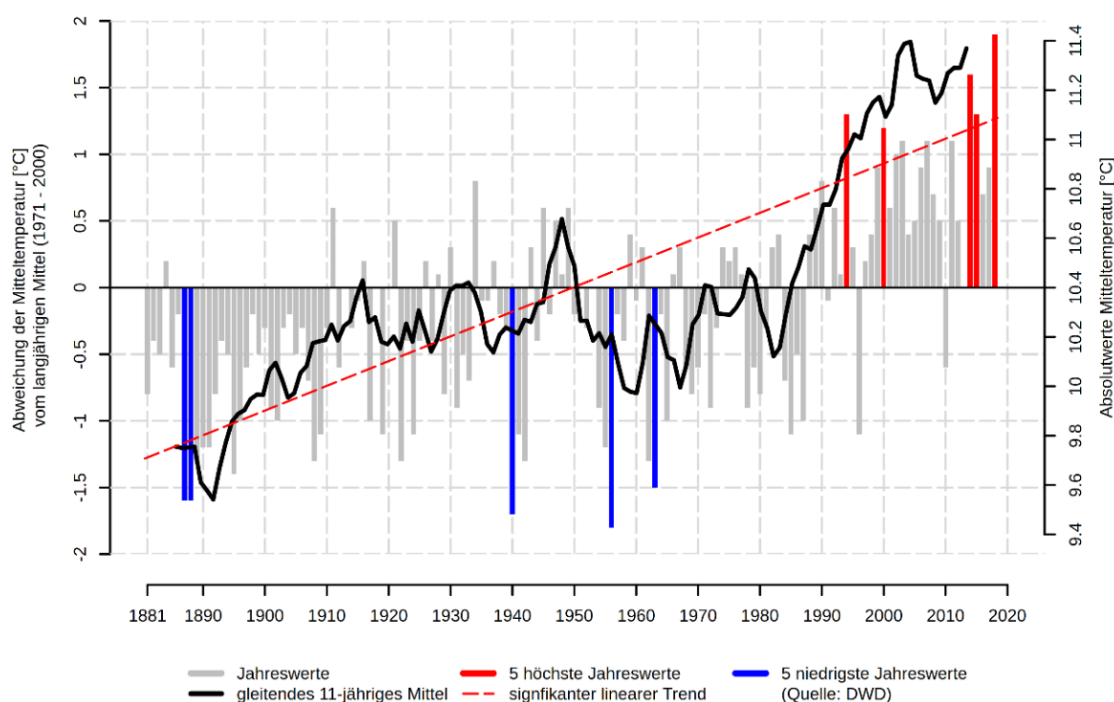


Abbildung 1: Entwicklung der Jahresmitteltemperatur in Mannheim im Zeitraum 1881 bis 2019. Quelle: Stadtklimaanalyse, 2020

⁶ Daten zur klimatischen Entwicklung in Mannheim abrufbar im Klimaatlas Baden-Württemberg: <https://www.klimaatlas-bw.de/klimaatlasbw>

Im Jahr 2023 erreichte sie mit 12,7 °C einen neuen Höchstwert. Für die nahe Zukunft bis 2050 wird ein weiterer Anstieg von rund 1 °C prognostiziert, bis zum Ende des Jahrhunderts – je nach Szenario – sogar um bis zu 5,5 °C.

Mit der Erwärmung steigt auch die Zahl der heißen Tage ($T_{\max} \geq 30\text{ °C}$). Während Mannheim im Referenzzeitraum von 1971-2000 im Durchschnitt nur rund 13 Tage pro Jahr mit Temperaturen über 30 °C verzeichnete, sind es heute bereits deutlich mehr. Im Jahr 2025 wurden im Stadtgebiet an der DWD-Station 25 heiße Tage gemessen, in der In-

Neben diesen allgemeinen klimatischen Veränderungen verstärken urbane Hitzeinseln die Belastung in Mannheim zusätzlich. Besonders betroffen sind dicht bebaute und stark versiegelte Quartiere wie die Innenstadt, der Jungbusch oder die Schwetzingenstadt. Dort speichern Gebäude und Straßen die Wärme, während Grünflächen und Frischluftschneisen fehlen. Die Stadtklimaanalyse Mannheim weist auf deutliche Temperaturunterschiede zwischen Innenstadt und Umland hin. Parks und Grünzüge wie der Luisenpark oder der Grünzug Nordost wirken zwar entlastend, können die hohen

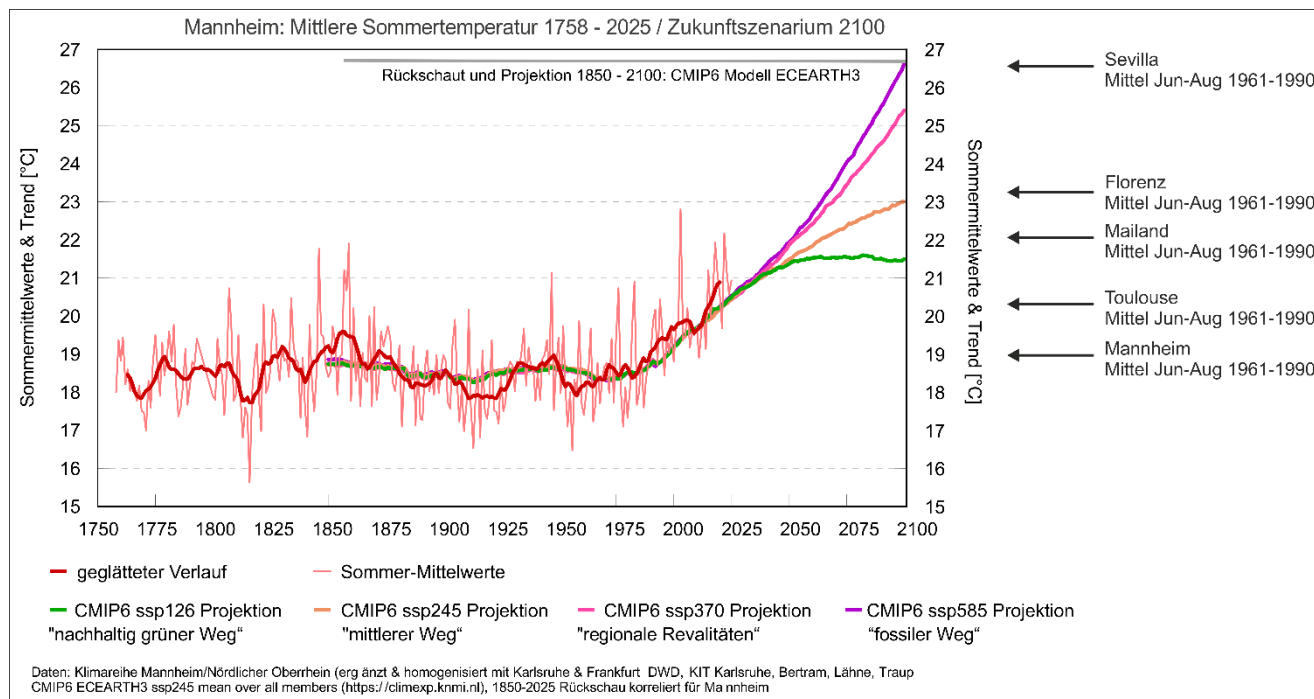


Abbildung 2: Klimaszenarien für Mannheim bis 2100. Quelle: Dr. Wolfgang Lähne, 2026

nenstadt an der Schlossgartenstraße sogar 30. In extremen Sommern wie 2018 lag die Zahl der heißen Tage bei bis zu 41.

Auch die Tropennächte nehmen kontinuierlich zu: Früher lag ihr Wert bei durchschnittlich einer Nacht pro Jahr. Inzwischen werden in der Mannheimer Innenstadt jährlich ungefähr 20 Nächte gemessen, in denen die Temperaturen nicht mehr unter 20 °C fallen. Im Extremjahr 2022 waren es in der Innenstadt sogar 31 Tropennächte.

Belastungen in angrenzenden dicht bebauten Stadtteilen jedoch nicht vollständig ausgleichen.

Damit wird deutlich: Mannheim wird kontinuierlich heißer. Hitzeereignisse treten häufiger auf, dauern länger an und verlieren zunehmend ihren Ausnahmecharakter. Diese Entwicklung bestätigt die Prognosen des Klimaatlas Baden-Württemberg und unterstreicht die Dringlichkeit eines konsequenten Hitzeschutzes.

VORSORGE ANGESICHTS ZUNEHMENDER EXTREMHITZE

Die dargestellten Klimadaten und Prognosen verdeutlichen, dass Hitzeereignisse in Mannheim künftig nicht nur häufiger, sondern auch intensiver und länger andauern werden. Extreme Hitzelagen mit sehr hohen Tages- und Nachttemperaturen verlieren zunehmend ihren Ausnahmecharakter und können zu erheblichen Belastungen für Gesundheit, Leistungsfähigkeit, städtische Infrastruktur und Versorgungsstrukturen führen. Insbesondere anhaltende Hitzeperioden mit unzureichender nächtlicher Abkühlung stellen eine wachsende Herausforderung dar.

Vor diesem Hintergrund versteht sich der Mannheimer Hitzeaktionsplan 2.0 als vorausschauendes und weiterentwickelbares Instrument. Die Stadt Mannheim richtet ihre Strukturen und Maßnahmen bereits heute darauf aus, auch auf künftig ausgeprägtere und außergewöhnliche Hitzebelastungen reagieren zu können, die über bisher bekannte Belastungsszenarien hinausgehen. Ziel ist es, organisatorische, kommunikative und koordinierende Voraussetzungen frühzeitig zu schaffen, um den Hitzeschutz schrittweise weiterzuentwickeln und die Handlungsfähigkeit auch bei sehr extremen Hitzelagen sicherzustellen.

3.ZIELGRUPPEN

3.1. GESUNDHEITSRISIKEN DURCH HITZE

Hohe Temperaturen stellen eine deutliche Belastung für den menschlichen Körper dar. Besonders betroffen sind die im Hitzeaktionsplan definierten gefährdeten Personengruppen, bei denen die Wärmeregulierung eingeschränkt ist oder bereits gesundheitliche Beeinträchtigungen vorliegen. Hitze wirkt sich auf Kreislauf, Flüssigkeitshaushalt und Temperatúrausgleich aus und kann bestehende Erkrankungen verstärken. Wird zu wenig getrunken, steigt das Risiko für Kreislaufstörungen, Thrombosen, Herzinfarkte oder Nierenerkrankungen. Zudem können Hitzeschäden wie Erschöpfung, Hitzekrämpfe oder Hitzschlag auftreten.

Auch die Atemwege werden durch hohe Temperaturen und erhöhte Ozonwerte zusätzlich belastet. Bei intensiver Sonneneinstrahlung kann sich die bodennahe Ozonbildung verstärken, sodass Reizungen der Atemwege und Schleimhäute häufiger auftreten. Dies kann sich unter anderem durch Reizhusten, Kratzen im Hals, tränende Augen oder Kopfschmerzen bemerkbar machen und insbesondere bei Menschen mit Asthma oder anderen chronischen Atemwegserkrankungen zu einer deutlichen Verschlechterung führen. Häufiger kommt es zu Reizhusten, Atembeschwerden oder einer Verschlechterung chronischer Atemwegs-

erkrankungen. Intensive Sonneneinstrahlung kann kurzfristig Hautreizungen, Sonnenbrand oder Sonnenstich verursachen und langfristig das Risiko für Hautkrebs erhöhen. Für Information zur Medikamenteneinnahme bei Hitze kann außerdem die Heidelberger Hitzetabelle⁷ herangezogen werden. Medikamentenanpassungen müssen jedoch immer mit Fachpersonal besprochen werden.

Neben den körperlichen Auswirkungen können Hitzewellen auch die psychische Gesundheit beeinträchtigen.



Konzentration und Leistungsfähigkeit nehmen ab, Gereiztheit und Unfallrisiken

steigen. Langanhaltende Hitzeperioden und das Gefühl mangelnder Kontrolle über Extremwetterereignisse können zudem Stress, Ängste oder depressive Verstimmungen auslösen.

Insgesamt zeigt sich, dass Hitze die körperliche und psychische Gesundheit spürbar beeinträchtigt und mit einer höheren Zahl an Gesundheitsbeschwerden und medizinischen Notfällen einhergeht.

⁷ Abrufbar unter: https://klima-gesund-praxen.de/wp-content/uploads/2022/05/Medikamentenmanagement_bei_Hitzewellen.pdf

3.2. ZIELGRUPPEN DES MANNHEIMER HITZEAKTIONSPLANS

3.2.1. Vulnerabilitäten und Intersektionalität

Hitzeassoziierte Gesundheitsprobleme treffen manche Menschen stärker als andere. Deshalb erfolgt im Hitzeaktionsplan eine Zuordnung in die Zielgruppen „allgemeine Bevölkerung“ (ALB) und „gefährdete Gruppen“ (GG). Menschen in den gefährdeten Gruppen haben aufgrund von eingeschränkter Anpassungsfähigkeit oft ein höheres Risiko, sich nicht oder nicht ausreichend gegen Hitzefolgen schützen zu können. Es gilt zudem, je höher die Vulnerabilität einer Person gegenüber Hitze ist, desto höher ist auch das Risiko, an gesundheitlichen Konsequenzen von extremer Hitze zu leiden.

Die Einteilung in Gruppen erfolgt, um Schutzmaßnahmen besser auf die jeweiligen Bedürfnisse abstimmen zu können. Es kann auch multiple Zugehörigkeiten einer Person zu verschiedenen GG geben und Wechselwirkungen und Zusammenhänge (Intersektionalitäten) zwischen hier separat

betrachteten GG können auftreten: So kann die Hitzesensibilität einer suchtkranken Person beispielsweise stärker durch ihr Alter, ihre finanzielle Situation oder Vorerkrankungen geprägt sein, als durch ihre Sucht. Die individuelle Betroffenheit ist tendenziell enger verbunden mit der finanziellen Situation der betroffenen Person, da ggf. finanzielle Kapazitäten zur Klimafolgenanpassung, wie z.B. für Verschattungs- oder für Dämmungsmaßnahmen fehlen können.

Manchmal können außerdem externe Faktoren – wie eine spezielle familiäre Situation oder die Wohnsituation – stärkeren Einfluss haben, als die Charakteristika der gefährdeten Gruppen. Beispielsweise können chronische Erkrankungen zur Isolation aus dem gesellschaftlichen Leben führen. An heißen Tagen kann Isolation bei Notlagen dann problematisch werden und bedeutendere Auswirkungen als die Krankheit selbst haben.

3.2.2. Zielgruppe: Allgemeinbevölkerung

Die gesamte Mannheimer Stadtbevölkerung ist von den Folgen von Hitze betroffen und wird daher durch die Maßnahmen im Hitzeaktionsplan adressiert.

Hohe Temperaturen sind grundsätzlich belastend für den Organismus und können Gesundheit, Wohlbefinden und den Alltag erheblich beeinträchtigen. Besonders belastend sind längere Hitzephasen und Tropennächte, in denen

die Temperaturen kaum absinken und eine Erholung in der Nacht erschwert wird.

Damit wird deutlich, dass Hitze nicht nur einzelne Personengruppen betrifft, sondern die gesamte Stadtgesellschaft. Der Hitzeaktionsplan berücksichtigt diese breite Betroffenheit und ergänzt sie durch die nähere Betrachtung jener Gruppen, die in besonderem Maße gefährdet sind.



3.2.3. Zielgruppe: Gefährdete Gruppen

Im Folgenden werden die gefährdeten Gruppen näher vorgestellt und ihre spezifische Gefährdung aufgezeigt:

Gefährdete Gruppe	Hitzegefährdung
Ältere Menschen (ab 65 Jahren)	- vermindertes Schwitzen - verminderte Hautdurchblutung - Abnahme des Durstgefühls - mögliche Medikamenteneinnahme mit hitzebedingten Nebenwirkungen - häufig Multimorbidität (mehrere Erkrankungen gleichzeitig) - mögliche Bewegungseinschränkungen, erschwerte Selbstfürsorge - geringere Risikowahrnehmung - mögliche Hilfsbedürftigkeit (v. a. bei Hochaltrigen) - erhöhte Gefahr sozialer Isolation
Säuglinge und Kinder bis 12 Jahre	- geringe Körpermasse im Verhältnis zur Körperoberfläche - eingeschränkte Leistungsfähigkeit der Schweißdrüsen bei Säuglingen bis zu einem Jahr - dadurch stärkerer Wärmeaustausch über die Haut mit erhöhter Hautdurchblutung, weniger über Schwitzen - höheres Risiko für Flüssigkeitsmangel - Hilfsbedürftigkeit, abhängig von Erwachsenen - geringe bis keine selbstständige Einschätzung der Lage und gesundheitlichen Belastung - eingeschränkte Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit bei kleinen Kindern
Menschen mit relevanten Vorerkrankungen	- Herz-Kreislauf-, Atemwegs- oder Stoffwechselerkrankungen erhöhen die Gefahr von Hitzeschäden - Medikamente (z. B. Diuretika, Psychopharmaka) können die Thermoregulation beeinträchtigen - eingeschränkte körperliche Belastbarkeit - bei psychischen Erkrankungen: eingeschränktes Risikobewusstsein, mögliche Nebenwirkungen von Medikamenten - bei akuten Erkrankungen: geschwächter Allgemeinzustand
– Menschen in Einrichtungen	- häufig eingeschränkte Selbständigkeit - Abhängigkeit von Pflege- oder Betreuungspersonal - erschwerte individuelle Anpassung an Hitze (z. B. Raumwechsel, Trinkmenge) - eingeschränkte Mobilität und Entscheidungsfreiheit
– Menschen mit chronischen und/oder akuten Erkrankungen	- zusätzliche körperliche Belastung durch die Erkrankung - erhöhte Anfälligkeit für Kreislaufprobleme - Wechselwirkungen zwischen Erkrankung und Medikamenten sowie Hitze möglich

Menschen mit Behinderung	- eingeschränkte Mobilität erschwert Zugang zu kühlenden Maßnahmen (z. B. Rückzug in kühle Räume, ausreichendes Trinken) - Abhängigkeit von Hilfspersonen - ggf. verschlechterte Kommunikation über Beschwerden - höheres Risiko für Überhitzung bei eingeschränkter Selbstfürsorge
Obdachlose Menschen	- dauerhafter Aufenthalt im Freien ohne Rückzugsmöglichkeiten - fehlender Zugang zu Schatten und kühlen Räumen, keine Möglichkeit zur Erholung in geschützten Räumen - eingeschränkter oder unsicherer Zugang zu Trinkwasser - soziale Isolation erschwert Unterstützung
Suchtkranke Menschen	- Alkohol- oder Drogenkonsum beeinträchtigt Thermoregulation und Flüssigkeitshaushalt - Wechselwirkungen zwischen Substanzen und Hitze (z. B. erhöhte Austrocknung durch Alkohol) - eingeschränktes Risikobewusstsein - mögliche soziale Isolation erschwert Hilfeleistung
Schwangere	- erhöhte Wärmeproduktion durch gesteigerten Stoffwechsel und Blutzirkulation - vermehrte Hautdurchblutung durch Gefäßweitstellung - zusätzlicher Flüssigkeits- und Energiebedarf - mögliche Vorerkrankungen (z. B. Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Übergewicht) verstärken die Belastung - erhöhter Kreislaufstress durch körperliche Veränderungen in der Schwangerschaft - Hitze erhöht Schwangerschaftsrisiken wie Präeklampsie, Störung der Nierenfunktion und Bluthochdruck und gefährdet so die gute Versorgung des Kindes in der Gebärmutter. Extreme Hitze kann sogar Frühgeburten auslösen

3.2.4. Weitere relevante Gruppen

Neben den definierten besonders gefährdeten Gruppen gibt es weitere Personenkreise, die in Mannheim bei Hitze ebenfalls einer erhöhten Belastung ausgesetzt sind. Dazu zählen Sportler*innen, deren intensive körperliche Aktivität, insbesondere im Freien, das Risiko für Überhitzung und Flüssigkeitsverlust erhöht.



Auch Tourist*innen sind betroffen, da ortsfremde Personen lokale Hitzeschutzangebote und Verhaltenshinweise häufig nicht kennen und dadurch anfälliger für hitzebedingte Belastungen sind. Personen, die im Freien und/oder körperlich schwer arbeiten, etwa im Baugewerbe, in der Landwirtschaft oder im Transportwesen, sind bei hohen Temperaturen direkt belastet, da körperliche Anstrengung im Freien die Hitzewirkung verstärkt.

Schließlich sind auch Menschen in bestimmten sozioökonomischen Verhältnissen besonders betroffen, wenn eingeschränkte Wohn- oder Arbeitsbedingungen, ein geringes Einkommen oder unzureichender Zugang zu Gesundheitsversorgung und Erholungseinrichtungen vorliegen. Darüber hinaus kann auch für Menschen aus marginalisierten oder diskriminierten Gruppen, wie etwa der queeren Community, Migrant*innen, People of Color und Frauen, eine erhöhte Hitzebelastung bestehen, wenn sie aus Gründen der Diskriminierung oder fehlender Sicherheit öffentliche (kühle) Aufenthaltsorte meiden oder weniger Zugang zu Schutz- und Unterstützungsangeboten haben.

Damit wird deutlich, dass Hitze große Teile der Stadtgesellschaft betrifft. Der Hitzeaktionsplan legt den Fokus auf besonders gefährdete Zielgruppen und bezieht zugleich auch diese weiteren Personenkreise ein, um die Breite der Betroffenheit sichtbar zu machen und die Mannheimer Bevölkerung vor Hitze zu schützen.

TEIL II: MAßNAHMEN UND KASKADEN

4. KOMMUNIKATIONSKASKADE, AKTEUR*INNEN UND VERANKERUNG

Ein wirksamer Hitzeschutz erfordert klare Kommunikationsstrukturen und eine enge Abstimmung zwischen Verwaltung und externen Akteur*innen. Nur wenn Informationen koordiniert weitergegeben und Verantwortlichkeiten abgestimmt sind, können Maßnahmen zielgerichtet umgesetzt werden. Das

folgende Kapitel beschreibt, wie der Informationsfluss während der Hitzesaison organisiert ist, welche Rollen die beteiligten Stellen übernehmen und wie die institutionelle Verankerung des Hitzeaktionsplans die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Praxis sicherstellt.

4.1. KOMMUNIKATIONSKASKADE

Die Kommunikationskaskade bildet das zentrale Instrument zur Sicherstellung eines koordinierten und wirksamen Informationsflusses während der Hitzesaison in Mannheim. Sie dient dazu, relevante Akteur*innen rechtzeitig über bevorstehende Hitzebelastungen zu informieren, Handlungssicherheit zu schaffen und den Wissenstransfer zwischen Verwaltung, Einrichtungen und Bevölkerung zu stärken.

Ziel der Kommunikationskaskade ist es, eine kontinuierliche, saisonbegleitende Information und Sensibilisierung zu gewährleisten. Im Mittelpunkt steht ein proaktiver Kommunikationsansatz, durch den die Stadt Mannheim fortlaufend während der Hitzesaison über Risiken, Schutzmaßnahmen und Unterstützungsangebote informiert. Dadurch wird Hitzeschutz als fester Bestandteil der sommerlichen Öffentlichkeitsarbeit etabliert.

Kommunikationswege und Informationsweitergabe

Die Kommunikationskaskade sorgt für eine abgestimmte und strukturierte Weitergabe von Informationen während der Hitzesaison. Sie folgt dabei einem festgelegten Ablauf der Informationsweitergabe: Das Koordinierungskomitee Hitze bildet das erste Glied der Kaskade. Es bündelt die zentralen Informationen, bewertet übergeordnete Entwicklungen und stimmt den kommunikativen Rahmen für die Hitzesaison ab. Auf dieser Grundlage übernehmen die beteiligten Verwaltungseinheiten und Multiplikator*innen die operative Informationsweitergabe. Sie reagieren eigenverantwortlich über ihre etablierten Kommunikationswege und stellen sicher, dass die relevanten Informationen in ihren Zuständigkeitsbereichen ankommen.

Die Maßnahmenverantwortlichen in den Einrichtungen setzen anschließend die in den Checklisten definierten Schutzmaßnahmen für gefährdete Gruppen praktisch um.

Parallel dazu erfolgt die öffentliche Kommunikation über die städtische Hitzewebseite sowie Presse- und Social-Media-Kanäle, um auch die allgemeine Bevölkerung zu erreichen.



Abbildung 3: Schaubild zur Kommunikationskaskade.

Verantwortlichkeiten und Einbindung

Die Koordination der Kommunikationskaskade liegt in gemeinsamer Zuständigkeit beim Fachbereich 67 (Klima, Natur, Umwelt) und dem Fachbereich 58 (Jugendamt und Gesundheitsamt).

Die Kaskade ist in die institutionellen Strukturen des HAP eingebettet: Der HAP-Steuerungskreis übernimmt die strategische Weiterentwicklung, während das Koordinierungskomitee Hitze den operativen Austausch mit internen und externen Akteur*innen sicherstellt.

4.2. INSTITUTIONELLE VERANKERUNG

Die institutionelle Verankerung des Hitzeaktionsplans bildet die organisatorische Grundlage für eine abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und externen Partner*innen. Sie sorgt dafür, dass Zuständigkeiten klar geregelt sind und Informationen sowie Erfahrungen kontinuierlich

ausgetauscht werden können. Im Mittelpunkt stehen dabei der HAP-Steuerungskreis sowie das Koordinierungskomitee Hitze, die die strategische Steuerung und Weiterentwicklung des Hitzeaktionsplans übernehmen und die ressortübergreifende Kooperation koordinieren.

4.2.1. HAP-Steuerungskreis

Der HAP-Steuerungskreis ist ein verwaltungsinternes, beratendes und steuerndes Gremium, das aus strategisch relevanten Fachakteur*innen der Stadtverwaltung zusammengesetzt ist. Er dient der übergeordneten Steuerung des HAP-Prozesses und stellt sicher, dass die Maßnahmen ressortübergreifend abgestimmt, fortgeschrieben und in die kommunale Praxis integriert werden.

Aufgaben:

- Steuerung und strategische Weiterentwicklung des Mannheimer Hitzeaktionsplans
- Abstimmung institutioneller Verantwortlichkeiten und Schnittstellen

- Bewertung der Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen
- Austausch zwischen den beteiligten Fachbereichen zur Weiterentwicklung der kommunalen Hitzeschutzstrategie

Der Steuerungskreis tagt in der Regel zu Beginn und zum Ende der Hitzesaison, um die Vorbereitung auf die kommende Sommersaison zu gewährleisten und aus den Erfahrungen stetig zu lernen. Die Federführung liegt beim Fachbereich 67 Klima, Natur, Umwelt in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich FB 58 Jugendamt und Gesundheitsamt.

4.2.1. Koordinierungskomitee Hitze

Die rasant voranschreitende Klimaerwärmung führt dazu, dass Hitzewellen häufiger und extremer auftreten. Das kann vor Ort zu krisenhaften Situationen führen. Um die Risiken frühzeitig und kurzfristig fachlich umfassend bewerten zu können, wird das Koordinierungskomitee Hitze aufgewertet. Dieses wurde bereits im HAP 1.0 ins Leben gerufen und fungiert als zentrales Vernetzungs- und Austauschgremium zwischen der Stadtverwaltung und externen Akteur*innen, die Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Gruppen umsetzen. Es ergänzt den HAP-Steuerungskreis, der die verwaltungsinternen Maßnahmen koordiniert, und stärkt den Austausch mit Einrichtungen und Organisationen außerhalb der Verwaltung. Das Komitee ist ein krisenrelevantes interdisziplinäres Steuerungsorgan unterhalb des Verwaltungsstabes.

Mitglieder

- Verwaltung (gemeinsame Federführung)
- **Fachbereich Klima, Natur, Umwelt (67) (fachverantwortlich)**

- **Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt (58) (fachverantwortlich)**
- **Amt Feuerwehr und Katastrophenschutz (37) (beratendes Krisenmanagement)**

Mitbeteiligt:

- Fachbereich Bildung (40)
- Fachbereich Arbeit und Soziales (50)
- Fachbereich Tageseinrichtungen für Kinder (56)
- Stabstelle Arbeitssicherheit
- Pressestellen nach Einsatzbild (OB, Dez I, Dez III, Dez V)
- Externe Akteure gemäß der Repräsentanz der gefährdeten Gruppen (s. 4.2.3)

Ziel und Aufgaben

Das Komitee hat das Ziel,

- die Gefährdungslage frühzeitig zu antizipieren, an die Vor-Dezernentenkonferenz

(Vor-DK) zu berichten und ggf. den Einsatz des Verwaltungstabes vorzubereiten.

- während der Hitzesaison einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch sicherzustellen.
- die Umsetzung der Checklisten in den Dienststellen und externen Stellen mit vulnerablen Gruppen zu begleiten.

So wird gewährleistet, dass die notwendigen Prüfschritte im Vorfeld von Krisensituationen strukturiert und institutionalisiert stattfinden können sowie städtische Maßnahmen und die in den Einrichtungen umgesetzten Schutzmaßnahmen wirksam ineinandergreifen. Die Teilnahme der externen Akteur*innen dient vor allem der wechselseitigen Information und dem Austausch zur Vervollständigung des Lagebildes.

Arbeitsweise

Das Koordinierungskomitee tritt zu Beginn der Hitzesaison zusammen, um Abläufe, Kommunikationswege und Zuständigkeiten abzustimmen.

4.2.2. Multiplikator*innen

Neben den genannten Gremien bilden externe Akteur*innen eine zentrale Säule der Umsetzung des Hitzeaktionsplans in Mannheim. Sie repräsentieren die im HAP definierten gefährdeten Gruppen und tragen maßgeblich dazu bei, dass Hitzeschutzmaßnahmen dort ankommen, wo sie besonders relevant sind.



Ihre Einbindung ermöglicht es, Praxiserfahrungen und Bedarfe aus den jeweiligen Arbeitsbereichen in die städtische Hitzeschutzstrategie einzubringen. Gleichzeitig stellen sie sicher, dass Informationen, Empfehlungen und Maßnahmen aus dem

Während des Sommers kann es bei Bedarf mehrfach – in der Regel digital – einberufen werden, etwa bei Warnung vor extremer Hitze oder besonderen Belastungslagen. Zentrale Kontaktstellen bei den federführenden Fachbereichen ermöglichen fortlaufende Rückmeldungen aus der Praxis und ggf. die Erstellung von Lagebildern. So können aktuelle Bedarfe, Erfahrungen oder Schwierigkeiten schnell weitergegeben werden. Am Ende der Hitzesaison erfolgt eine gemeinsame Auswertung, deren Ergebnisse in die Arbeit des HAP-Steuerungskreises und die Vorbereitung der nächsten Saison einfließen.

Bedeutung

Das Koordinierungskomitee Hitze schafft eine feste Struktur für Vorbereitung auf sowie zu Austausch, Sensibilisierung und gegenseitigem Lernen bei Extremlagen. Es fördert die Vernetzung zwischen Verwaltung und Praxis, stärkt die Handlungssicherheit der beteiligten Akteur*innen und trägt wesentlich zu einem koordinierten, lernenden Hitzeschutzsystem in Mannheim bei.

HAP in die Einrichtungen und Organisationen getragen und vor Ort umgesetzt werden.

Im Rahmen des Koordinierungskomitees Hitze wirken die externen Akteur*innen aktiv am Austausch, an der Schulung und an der Weiterentwicklung der Maßnahmen mit. So entsteht ein enger Praxisbezug, der die Wirksamkeit der städtischen Hitzeschutzaktivitäten stärkt.

Relevante externe Akteur*innen sind Vertreterinnen und Vertreter aus:

- Kinderbetreuungseinrichtungen,
- Pflegeeinrichtungen,
- Ambulanten Pflegediensten,
- Arztpraxen,
- Akteure und Einrichtungen der Geburtshilfe,
- Rettungsdienst und Feuerwehr (Akteure der Notfallversorgung),
- Kliniken und Krankenhäusern,
- Apotheken,
- Quartiersmanagement,
- Schulen,
- der engagierten Bürgerschaft sowie aus

- sozialen und karitativen Einrichtungen.

Die externen Akteur*innen sind zugleich die Zielgruppe für die im Hitzeaktionsplan entwickelten

Checklisten, die konkrete Handlungsanleitungen für den Schutz der gefährdeten Gruppen in der Praxis bieten.

5. MAßNAHMEN

Die im Hitzeaktionsplan Mannheim 2.0 verankerten Maßnahmen bilden das Herzstück der praktischen Umsetzung des städtischen Hitzeschutzes. Sie übersetzen die strategischen Ziele und Strukturen des Plans in konkrete Handlungsschritte und stellen sicher, dass sowohl Verwaltung als auch Einrichtungen und Bevölkerung aktiv zum Schutz vor Hitzebelastungen beitragen können.

Um die unterschiedlichen Zielgruppen und Verantwortungsbereiche gezielt anzusprechen, gliedern sich die Maßnahmen in zwei übergeordnete Bereiche:

- **Maßnahmen für die Allgemeinbevölkerung** und
- **Maßnahmen für den Schutz gefährdeter Gruppen**

Diese Zweiteilung gewährleistet, dass einerseits die gesamte Stadtgesellschaft durch Information, Sensibilisierung und präventive Maßnahmen erreicht wird, während andererseits gezielte Unterstützungsangebote für besonders gefährdete Gruppen und deren Multiplikator*innen bereitgestellt werden.

5.1. MAßNAHMEN FÜR DIE ALLGEMEINBEVÖLKERUNG



Die Maßnahmen für die allgemeine Bevölkerung richten sich an alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Mannheim. Sie werden in Federführung der Stadtverwaltung umgesetzt und tragen dazu bei, das Bewusstsein für Hitzeschutz zu stärken, Informationen niedrigschwellig zugänglich zu machen und die Stadt Mannheim an zunehmende Hitze anzupassen.

Ein Teil der Maßnahmen wird aus dem Hitzeaktionsplan 1.0 fortgeführt, während weitere Maßnahmen im Zuge der Fortschreibung neu entwickelt wurden. Alle Maßnahmen werden in Maßnahmensteckbriefen beschrieben.

Jeder Steckbrief enthält:

- eine Kurzbeschreibung der Maßnahme,
- die zuständigen Umsetzungsakteure innerhalb der Stadtverwaltung,
- beteiligte interne und externe Stellen,
- die wichtigsten Schritte zur Umsetzung,
- eine Einschätzung zu Chancen und Hemmnissen,
- sowie weitere Hinweise und Empfehlungen zur praktischen Umsetzung.

Darüber hinaus benennen die Steckbriefe Erfolgsindikatoren, anhand derer die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft und im Rahmen der Evaluation bewertet werden kann.

5.2. CHECKLISTEN FÜR DEN SCHUTZ GEFÄHRDETER GRUPPEN

Für den Schutz gefährdeter Bevölkerungsgruppen – wie ältere Menschen, Kinder, erkrankte oder pflegebedürftige Personen – werden Checklisten bereitgestellt. Diese richten sich an Einrichtungen und Personen, die in regelmäßigem Kontakt mit diesen Gruppen stehen und Verantwortung für deren Schutz tragen, etwa soziale Einrichtungen,

Betreuungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen oder Pflegeinstitutionen.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch Multiplikator*innen, die innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs aktiv werden. Die Checklisten sind als praxisorientierte Maßnahmenpläne gestaltet, die von den Einrichtungen individuell angepasst werden können. Sie enthalten die Möglichkeit,

eigene Angaben wie Einrichtungsname, Ansprechpersonen und Zuständigkeiten einzutragen sowie durchgeführte Maßnahmen abzuheben.

Die Maßnahmen sind nach zeitlichen Phasen gegliedert und decken den gesamten Verlauf der Hitzesaison ab:

- Vorbereitung auf den Sommer,
- Maßnahmen während des Sommers,
- Maßnahmen bei Hitzewarnstufe 1,
- Maßnahmen bei Hitzewarnstufe 2,
- sowie langfristige, strukturelle Maßnahmen zur Verbesserung des Hitzeschutzes in der Einrichtung.

Für folgenden Einrichtungen und Multiplikator*innen wurden Checklisten ausgearbeitet:

- Ambulante Pflege
- Pflegeeinrichtungen
Arztpraxen
- Kliniken und Krankenhäuser
- Apotheken
- Einrichtungen der Notfallversorgung
- Kindertagesstätten
- Grundschulen
- Weiterführende Schulen
- Soziale Betreuer*innen & Ehrenamtliche
- Sport- und Freizeitstätten

Zusätzlich wurde eine Checkliste für die Allgemeinbevölkerung sowie eine Checkliste für hitzeangepasste Veranstaltungen erstellt, die dabei unterstützt, im Vorfeld und während öffentlicher oder interner Veranstaltungen im Sommer hitzebedingte Risiken und erforderliche Anpassungsmaßnahmen zu planen und durchzuführen.

5.3. VERSTETIGUNG UND EVALUATION

Für den langfristigen und gezielten Schutz der gefährdeten Gruppen sollen die Kommunikationskaskade sowie die Maßnahmen des Hitzeaktionsplans anhand der Maßnahmensteckbriefe und

Prozesse kontinuierlich überprüft, fortgeschrieben und in den genannten Verantwortlichkeiten angepasst und verstetigt werden.

5.3.1. Evaluierung und Modifizierung als kontinuierliche Aufgabe

Da intensivere und längere Hitzewellen die Mannheimer*innen über die nächsten Jahrzehnte begleiten werden, eröffnet sich die Möglichkeit und Notwendigkeit, die Maßnahmen zum Hitzeschutz von Hitzewelle zu Hitzewelle weiter zu verbessern.

Im Herbst werden dafür die Maßnahmensteckbriefe durch die für jeden Steckbrief festgelegten Erfolgsindikatoren evaluiert. Um Feedback einzuholen, werden der Steuerungskreis und das Koordinierungskomitee Hitze einberufen und ggf. stichprobenartige Auswertungen für durch die Betroffenen erlebten Hitzeauswirkungen angefertigt.

Im Winter erfolgt die Optimierung des Hitzeaktionsplans und der nachgelagerten Aktivitäten aufgrund der vorliegenden Ergebnisse (Aufstellung der Kommunikationswege, Ausarbeitung von Materialien).

Im Frühjahr starten die Vorbereitungen für die Hitzesaison. Das Koordinierungskomitee Hitze sowie der Steuerungskreis werden einberufen, Multiplikator*innen werden sensibilisiert, es finden beispielsweise Fortbildungen und erste Materialverteilungen statt.

Zu Beginn der Sommersaison (variierend je nach Wetterlage) kann mit den Informationskampagnen

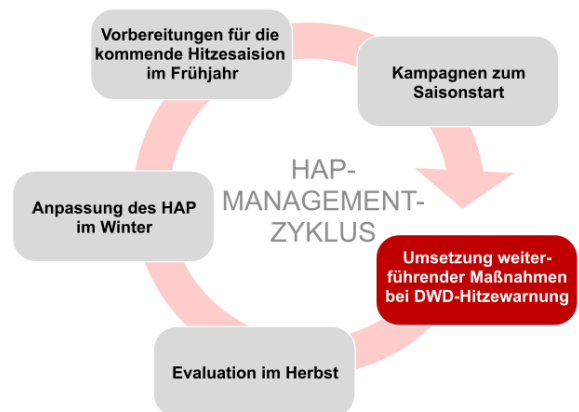


Abbildung 4: HAP-Management-Zyklus.

*Grau markiert sind die hauptsächlich von städtischer Seite initiierten Aktivitäten und rot markiert die Hauptaktionszeiten von Multiplikator*innen und weiteren externen Akteuren.*

begonnen werden. Empfohlen wird ein Zeitfenster mit mehreren aufeinanderfolgenden Sommertagen (mindestens 25°C). Die Kampagne beginnt jedoch spätestens mit der ersten DWD-Hitzewarnung. Mit Abfallen der Temperaturen nach dem Sommer schließt sich der HAP-Management-Zyklus.

TEIL III: MAßNAHMEN IM DETAIL

6. MAßNAHMEN FÜR DIE ALLGEMEINBEVÖLKERUNG

Die Maßnahmen für die allgemeine Bevölkerung werden in Form von Maßnahmensteckbriefen dargestellt. Diese dienen als praxisorientierte Arbeitsgrundlage für die zuständigen Fachbereiche der Stadtverwaltung und unterstützen eine strukturierte Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung der im Hitzeaktionsplan verankerten Maßnahmen.

Jeder Maßnahmensteckbrief beschreibt eine konkrete Maßnahme mit ihrem Ziel, ihrem inhaltlichen Zuschnitt und den wesentlichen Schritten der Umsetzung. Darüber hinaus werden die jeweils federführenden Stellen sowie weitere beteiligte interne und externe Akteur*innen benannt. So schaffen die Steckbriefe Transparenz über Zuständigkeiten, Schnittstellen und den organisatorischen Rahmen der Umsetzung.

Die Maßnahmensteckbriefe sind so aufgebaut, dass sie eine einheitliche und nachvollziehbare

Bearbeitung ermöglichen. Neben der Kurzbeschreibung der Maßnahme enthalten sie Hinweise zu Umsetzungsschritten, Chancen und Hemmnissen sowie ergänzende Empfehlungen für die praktische Durchführung. Zudem werden Erfolgsindikatoren benannt, anhand derer die Umsetzung und Wirksamkeit der Maßnahme im Rahmen der Evaluation überprüft werden können.

Die Steckbriefe sind für eine fortlaufende Nutzung vorgesehen. Sie können im Zuge der Evaluation mit neuen Erkenntnissen, veränderten Rahmenbedingungen oder auf Grundlage praktischer Erfahrungen angepasst, konkretisiert und weiterentwickelt werden. Damit bilden sie eine Grundlage für einen kontinuierlichen, lernenden und wirksamen Hitzeschutz für die allgemeine Bevölkerung in Mannheim.

Maßnahmentyp:

Informativ**Warnstufe 2**

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern
• FB 67 Klima, Natur, Umwelt • FB 58 Jugendamt und Gesundheitsamt	• FB 15 Demokratie und Strategie (Mediale Umsetzung) • FB 12 Informationstechnologie (IT-Architektur, Vergabe von IT-Leistungen, IT-Sicherheit) • Dezernat OB Stabsstelle Presse und Kommunikation • Multiplikator*innen für Öffentlichkeitsarbeit • Smart City Mannheim GmbH	

... **Kurzbeschreibung der Maßnahme**
 Die zentrale Website der Stadt Mannheim dient den Bürgerinnen und Bürgern weiterhin als Informationsknotenpunkt rund um das Thema Hitzeschutz. Sie wird stetig aktualisiert und um neue Informationen ergänzt. Die Webseite beinhaltet allgemeine Informationen zum Schutz vor Hitze wie auch spezifische Hinweise für die hitzegefährdeten Gruppen, Verlinkungen zu Beratungsangeboten und den Zugang zur Karte der Kühlen Orte. Ergänzt werden diese Inhalte durch Informationen zum UV-Schutz sowie zum baulichen Hitzeschutz. Dabei werden die Angebote, wenn verfügbar, mehrsprachig zur Verfügung gestellt. Verknüpft werden soll künftig außerdem ein Dashboard mit einer Live-Übersicht der wichtigsten hitzerelevanten Daten wie Temperatur, UV- und Ozonwerte sowie Hitzewarnungen. Ergänzt wird die Website um bereits bestehende, für Kinder aufbereitete Informationen zum Hitzeschutz. Die Website sollte über verschiedenste Kanäle gestreut werden, um gerade während Hitzeperioden möglichst viele Menschen zu erreichen. Bei Ausrufung der **Hitzewarnstufe 2** wird die Startseite der städtischen Website zusätzlich um eine gut sichtbare Hitzewarnkachel ergänzt. Diese weist auf die aktuelle extreme Hitzebelastung hin und ermöglicht den direkten Zugang zu Informationen und Handlungsempfehlungen zum Hitzeschutz.

Chancen und Hemmnisse

- + Hohe Reichweite und niedrighschwelliger Zugang zu Hitzeschutzinformationen
 - + Förderung des Bewusstseins für Hitzeschutz in der Bevölkerung
 - + Synergien zu Smart City
 - + Möglichkeit zur direkten Verknüpfung mit weiteren städtischen Informationsangeboten
-
- Aufwand für kontinuierliche Pflege und Aktualisierung
 - Sicherstellung barrierefreier und mehrsprachiger Gestaltung
 - Hoher technischer Aufwand bei Integration des Live-Dashboards

Umsetzungsschritte

- Aktualisierung und Erweiterung bestehender Inhalte (u. a. UV- und baulicher Hitzeschutz)
- Ergänzung zielgruppenspezifischer und kindgerechter Informationen
- Aufbau eines Dashboards mit Live-Daten zu Temperatur, UV-Index, Ozonwerten und Warnungen
- Sicherstellung von Mehrsprachigkeit und Barrierefreiheit
- Bekanntmachung über städtische und soziale Kanäle (QR-Codes, Presse, Social Media)
- Regelmäßige Auswertung der Website-Nutzung und Anpassung der Inhalte

Erfolgsindikatoren

- Anzahl der Websiteaufrufe (insbesondere während Hitzeperioden)
- Klickzahlen auf interaktiven Elementen (z. B. Dashboard, Karte der Kühlen Orte)
- Anzahl der Seitenaufrufe zu speziellen Zielgruppeninhalten Nutzerfeedback (z. B. über Online-Formular oder Social Media)
- Sichtbarkeit der Website in Medien und Suchmaschinen

Weitere Empfehlungen und Informationen

- Verständliche und visuell ansprechende Gestaltung
- Inhalte in einfacher Sprache und mehrsprachig aufbereitet
- Nutzung externer Angebote wie der UBA-Mitmachkampagne „Schattenspende“
- Regelmäßige Aktualisierung vor Beginn der Hitzesaison

MANNHEIM²

Maßnahmentyp:

Informativ**Warnstufe 2**

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern 
• FB 67 Klima, Natur, Umwelt • FB 58 Jugendamt und • Gesundheitsamt	• Dezernat OB Stabsstelle Presse und Kommunikation • FB 61 Geoinformation und Stadtplanung • FB 58 Frühe Hilfen • FB 56 Eltern-Kind-Zentren	• Betreuungspersonen allgemein • soziale Einrichtungen (Kitas, Schulen, Beratungseinrichtungen etc.) und Pflegeeinrichtungen • Bürgerdienste • RNV • öffentliche Einrichtungen wie zur Auslage/Verteilung der Materialien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Übersichtliche Informationsmaterialien bieten Hinweise und Tipps zum richtigen Verhalten bei Hitze. Sie enthalten die wichtigsten und schnell umsetzbaren Maßnahmen wie z. B. (rechtzeitige) Verschattung, richtiges Trink- und Essverhalten, Hinweise zum Tagesablauf, Bewegung und Kleidungsstil oder der achtsamen Medikamenteneinnahme sowie Hinweise zu psychischen Belastungen durch Hitze. Die Inhalte werden verständlich und zielgruppengerecht aufbereitet (z. B. mit Piktogrammen, mehrsprachig, einfache oder leichte Sprache). Die Verteilung der Informationsmaterialien erfolgt an verschiedenen Orten (z. B. im öffentlichen Nahverkehr, Apotheken, Praxen, Gesundheitstreffpunkt, Supermärkten, ELKIZ, Schwangerschafts-Beratungsstellen). Hierbei richten wir wegen großer Betroffenheit ein besonderes Augenmerk auf Schwangere. Während der Hitzesaison werden ergänzend gut sichtbare Aushänge (Plakate) mit konkreten Verhaltenstipps in allen städtischen Gebäuden angebracht und in der Mannheim-App veröffentlicht. Die Informationsmaterialien sind in verschiedenen Sprachen verfügbar. Außerdem wird eine barrierearme Hitzebroschüre bereitgestellt.

Chancen und Hemmnisse

-  Hohe Sichtbarkeit durch breite Streuung im öffentlichen Raum
- Unterstützung von Beratungs- und
-  Betreuungseinrichtungen durch ergänzendes Material
-  Sensibilisierung breiter Bevölkerungsgruppen
-  Aufwand für Koordination und regelmäßige Nachverteilung
-  Erreichbarkeit schwer zugänglicher Zielgruppen begrenzt



Umsetzungsschritte

- Erstellung barrierefreier, zielgruppenspezifischer Informationsmaterialien
- Abstimmung der Inhalte mit Fachstellen und Multiplikator*innen
- Aufbereitung als Print- und Webformat (Verlinkung mit der städtischen Website, s. Maßnahme ALB 1)
- Identifikation geeigneter Verteilorte und Zugangswege zu schwer erreichbaren Zielgruppen
- Kooperation mit Multiplikator*innen für Verteilung (z. B. Apotheken, Pflegeeinrichtungen, Schulen, Anlaufstelle Frühe Hilfen)
- Verstärkte Bewerbung und Nachverteilung in den Sommermonaten



Weitere Empfehlungen und Informationen

- Bereitstellung der Informationsmaterialien an hoch-frequentierten Orten (z. B. Apotheken, ÖPNV, Supermärkte)
- Tipps für Multiplikator*innen zur effizienten Verteilung
- Gestaltung mit klaren, leicht verständlichen Grafiken und Texten
- Nutzung ergänzender Materialien
- Jährliche Überprüfung und ggf. Aktualisierung der Inhalte vor Beginn der Hitzesaison



Erfolgsindikatoren

- Anzahl der verteilten Printausgaben und Downloads von der Website
- Anzahl der beteiligten Multiplikator*innen und Ausgabestellen
- Rückmeldungen von Multiplikator*innen und Einrichtungen

Maßnahmentyp: **Informativ**

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern 
• FB 67 Klima, Natur, Umwelt • FB 58 Jugendamt und Gesundheitsamt	• FB 61 Geoinformation und Stadtplanung • EB 76 Stadtraumservice • FB 25 Bau- und Immobilienmanagement • Dezernat OB Stabsstelle Presse und Kommunikation	• Klimaschutzagentur Mannheim (Kommunikationsunterstützung)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Kampagne „Trinkmotivation Mannheim“ wird das Trinken von Wasser im Alltag sichtbar und niederschwellig gefördert. Plakate an öffentlichen Orten, in Bussen und Bahnen sowie digitale Hinweise auf der Hitzeschutz-Website sensibilisieren in mehreren Sprachen für die Bedeutung ausreichender Flüssigkeitsaufnahme bei Hitze. Die Karte der Kühlen Orte zeigt übersichtlich die Standorte aller öffentlichen Trinkwasserquellen in Mannheim.

Chancen und Hemmnisse

- +** Sichtbare Sensibilisierung für ausreichendes Trinken bei Hitze
 - +** Kombination aus digitalen und analogen Kommunikationswegen
 - +** Möglichkeit zur Erweiterung durch Vor-Ort-Angebote (z. B. mobile Aktionen)
-
- Aufwand für Koordination und regelmäßige Aktualisierung der Kommunikationsmittel

Umsetzungsschritte

- Entwicklung eines Kommunikationskonzepts zur Förderung des Trinkverhaltens
- Gestaltung mehrsprachiger Plakate und digitaler Informationsinhalte
- Platzierung der Plakate an öffentlichen Orten sowie in Bussen und Bahnen
- Integration digitaler Hinweise und ergänzender Informationen auf der Hitzeschutz-Website
- Verknüpfung der Kampagne mit der Karte der Kühlen Orte (Darstellung aller Trinkwasserquellen)
- Ergänzende Beschilderung an Trinkbrunnen zur besseren Sichtbarkeit
- Nutzung von Informationsveranstaltungen oder mobilen Informationsangeboten zur Vertiefung des Themas

Erfolgsindikatoren

- Reichweite der Kampagne (Anzahl Plakate, Social-Media-Interaktionen, Websiteaufrufe)
- Zugriffe auf die Karte der Kühlen Orte
- Wahrnehmung und Nutzung der beschilderten Trinkbrunnen

Weitere Empfehlungen und Informationen

- Einheitliche Gestaltung und Beschilderung der Trinkbrunnen zur Wiedererkennung der Kampagne
- Kombination mit Informationsveranstaltungen oder Sommeraktionen zur direkten Ansprache der Bevölkerung
- Jährliche Wiederholung und Aktualisierung der Kampagne vor Beginn der Hitzesaison

Maßnahmentyp: **Informativ**

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern 
• FB 61 Geoinformation und Stadtplanung (Mapping) • FB 67 Klima, Natur, Umwelt • FB 58 Jugendamt und Gesundheitsamt (Inhalt)	• Stadtmarketing Mannheim • Smart City Mannheim • Dezernat OB Stabsstelle Presse und Kommunikation	

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Karte der Kühlen Orte gibt Informationen zu Orten in Mannheim, die in der Regel eine im Vergleich zum sonstigen Umfeld niedrigere Temperaturen aufweisen. So können Bürgerinnen und Bürger an besonders heißen Tagen Abkühlung und Erholung finden. Die Karte zeigt im Geoportal und als Print-Version kühle Orte im Innenraum, im Freien sowie am Wasser an. Neben konventionellen Orten wie Parks werden auch kleinere, kühle Orte wie Gemeindezentren, Wiesen mit Bäumen und Bänke, die für soziale Treffpunkte oder zum Ausruhen geeignet sind, eingezeichnet. Die Karte gibt außerdem eine Übersicht über die Standorte der Trinkbrunnen. Wenn möglich, werden ergänzend Informationen zur Zugänglichkeit und Barrierefreiheit, ggf. zu Öffnungszeiten und weiteren Hinweisen bereitgestellt. Die Karte im Geoportal wird zu Beginn eines Sommers aktualisiert und ist ebenfalls in der Mannheim-App abrufbar.

Chancen und Hemmnisse

-  Niedrigschwellige Orientierungshilfe an heißen Tagen
 -  Beitrag zur Gesundheitsvorsorge und Aufenthaltsqualität
 -  Synergie mit der Kampagne „Trinkmotivation Mannheim“
-
-  Pflegeaufwand und notwendige Abstimmung zwischen mehreren Stellen
 -  Begrenzte Informationen zu Öffnungszeiten und Barrierefreiheit einiger Orte

Umsetzungsschritte

- Aktualisierung der bestehenden Karte im Geoportal zu Beginn jeder Hitzesaison
- Ergänzung weiterer kühler Orte in allen Stadtteilen, insbesondere auch außerhalb der Innenstadt
- Integration zusätzlicher Informationen (Zugänglichkeit, Barrierefreiheit, Öffnungszeiten)
- Fortschreibung der bestehenden Print-Version; Erstellung ergänzender Stadtteilkarten
- Veröffentlichung und Bewerbung über Website, Geoportal, soziale Medien und öffentliche Einrichtungen

Erfolgsindikatoren

- Anzahl aktualisierter und neu eingetragener Orte
- Nutzung der Karte im Geoportal und Nachfrage nach Print-Versionen
- Rückmeldungen aus Bürgerschaft und Einrichtungen

Weitere Empfehlungen und Informationen

- Erweiterung der Print-Version um weitere Stadtteile
- Einheitliche Symbolik und farbliche Kennzeichnung nach Ortstypen (Innenräume, Freiflächen, Wasser)
- Verknüpfung mit der Hitzeschutz-Website und anderen städtischen Informationsangeboten
- Prüfung digitaler Verknüpfungen (z. B. QR-Codes an Infostellen oder Bushaltestellen)

Maßnahmentyp: **Informativ** **Investiv**

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern 
• FB 25 Bau- und Immobilienmanagement • FB 76 Stadtraumservice	• FB 67 Klima, Natur, Umwelt	• Wasserversorger MVV Energie AG

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Stadt erweitert im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ihr Angebot an Trinkbrunnen, um Bürgerinnen und Bürgern in Hitzewellen eine verlässliche, niedrigschwellige und kostenlose Trinkwasserversorgung zu bieten. Neue Standorte werden in der Karte der Kühlen Orte ergänzt.

Chancen und Hemmnisse

-  Verbesserung der Gesundheitsvorsorge und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
 -  Sichtbares Zeichen kommunaler Klimaanpassung
 -  Beitrag zur Reduktion von Plastikmüll
-
-  Hoher Installations- und Wartungsaufwand
 -  Abstimmungsbedarf zwischen technischen und planerischen Akteuren

Umsetzungsschritte

- Ermittlung geeigneter neuer Standorte auf Basis von Hitzeschwerpunkten und Bevölkerungsdichte
- Abstimmung mit MVV und Fachbereich 25 Bau und Immobilienmanagement zur technischen Machbarkeit und Wasseranbindung, Planung, Finanzierung und Installation neuer Trinkbrunnen
- Aufnahme der neuen Standorte in die Karte der Kühlen Orte
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung der Standorte über Website, Social Media und Presse

Erfolgsindikatoren

- Anzahl neu installierter Trinkbrunnen pro Jahr
- Abdeckung: Anteil der Stadtteile mit mindestens einem öffentlichen Trinkbrunnen
- Nutzung: Schätzung der durchschnittlichen Nutzungsfrequenz (z. B. durch Zähler oder Beobachtungszeiträume)

Weitere Empfehlungen und Informationen

- Schwerpunktsetzung auf stark frequentierte Bereiche (Innenstadt, ÖPNV-Knotenpunkte, Grünanlagen)
- Einheitliche Kennzeichnung und Beschilderung der Brunnen zur besseren Sichtbarkeit
- Regelmäßige Wartung, Reinigung und Qualitätsprüfung des Trinkwassers
- Kombination mit begleitenden Kommunikationsmaßnahmen wie der Kampagne „Trinkmotivation Mannheim“

Maßnahmentyp: **Investiv**

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern 
• FB 67 Klima, Natur, Umwelt (Koordination, Integration in Hitzeschutzstrategie) • Klimaschutzagentur Mannheim (fachliche Durchführung der Beratungen)	• FB 25 Bau- und Immobilienmanagement (städtische Gebäude) • Arbeitssicherheit (ASI)	• Multiplikator*innen für hitzevulnerable Privatpersonen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Klimaschutzagentur Mannheim integriert Hitzeschutz ins bestehende Beratungsspektrum – inklusive Wohngebäude, Industrie und Quartiersentwicklung. Dies stärkt die hitzeresiliente Baupraxis in Mannheim. Außerdem werden private und öffentliche Akteure wie soziale Einrichtung zu Fördermitteln der Klimaanpassung (bspw. AnpaSo-Förderung) beraten.

Chancen und Hemmnisse

-  Nutzung bestehender Beratungsstrukturen der Klimaschutzagentur
-  Synergien zu Klimaschutz, Energieeffizienz und Begrünung
-  Sensibilisierung und Qualifizierung von Einrichtungen für baulichen Hitzeschutz
-  Begrenzte personelle Kapazitäten in sozialen Einrichtungen
-  Schwierige Ansprache nicht institutionell betreuter Personen

Erfolgsindikatoren

-  Anzahl der durchgeführten Beratungen (Einrichtungen und Privatpersonen)
- Anzahl eingereicherter Förderanträge im Programm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“
- Anteil umgesetzter baulicher Hitzeschutzmaßnahmen von beratenen Personen und in beratenen Einrichtungen
- Rückmeldungen und Zufriedenheit der beratenen Akteur*innen

Umsetzungsschritte

-  Ergänzung des bestehenden Beratungsangebots der Klimaschutzagentur um den Schwerpunkt baulicher Hitzeschutz
- Erstellung einer Übersicht relevanter sozialer Einrichtungen und gezielte Ansprache der Leitungspersonen
- Aktivierung von Multiplikator*innen zur Weitergabe des Angebots an hitzevulnerable Privatpersonen
- Durchführung kostenloser Erstberatungen zu baulichen und technischen Hitzeschutzmaßnahmen
- Bereitstellung von Informationsmaterialien zu einfachen baulichen Lösungen und praktischen Sofortmaßnahmen
- Hinweis auf bestehende Förderprogramme
- Dokumentation der Beratungen und Rückmeldungen zur Wirksamkeit

Weitere Empfehlungen und Informationen

-  Bewerbung des Angebots und Kampagnen an Aktionstagen wie dem „Hitzeaktionstag“
- Nutzung externer Fachbüros zur Unterstützung bei Förderanträgen
- Bereitstellung praxisnaher Informationsmaterialien mit Beispielen erfolgreicher Maßnahmen
- Jährliche Wiederholung der Beratungskampagne zu Beginn der Hitzesaison

Maßnahmentyp: **Informativ**

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern 
• FB 67 Klima, Natur, Umwelt • FB 58 Jugendamt und Gesundheitsamt	• Klimaschutzagentur Mannheim • Dezernat OB Stabsstelle Presse und Kommunikation • Quartiersmanagement/Quartiersbüros	• Kitas & Schulen • Senioreneinrichtungen • Soziale Träger und Einrichtungen • Ehrenamtliche Initiativen • Vereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bestehende Mottotage wie der „Hitzeaktionstag“ werden genutzt, um das Thema Hitzeschutz in Mannheim sichtbar zu machen. Durch Aktionen zu Beginn des Sommers in Kitas, Schulen, Senioreneinrichtungen und weiteren Betreuungseinrichtungen sowie durch öffentliche Informationsstände und Informationsvorträge wird die Stadtgesellschaft zielgerichtet sensibilisiert und aktiviert.

Chancen und Hemmnisse

-  Hohe Sichtbarkeit des Themas in der Öffentlichkeit
-  Stärkung des Bewusstseins für Hitzeschutz in verschiedenen Bevölkerungsgruppen
-  Möglichkeit, bestehende Netzwerke und Einrichtungen gezielt einzubinden
-  Erhöhter organisatorischer Aufwand bei Koordination mehrerer Akteur*innen
-  Abhängigkeit von Wetter und Teilnehmerresonanz

Erfolgsindikatoren

- Anzahl und Vielfalt der durchgeführten Aktionen und beteiligten Einrichtungen
- Besucher*innenzahlen an Informationsständen und Veranstaltungen
- Reichweite der Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Social Media, Website)
- Rückmeldungen von Teilnehmenden und beteiligten Einrichtungen

Umsetzungsschritte

- Planung und Abstimmung der jährlichen Aktionstage gemeinsam mit städtischen und externen Partnern
- Nutzung bestehender Mottotage wie des „Hitzeaktionstags“ als zentralen Kommunikationsanlass
- Organisation von Informationsständen, Mitmachaktionen und Fachbeiträgen in der Innenstadt und in Stadtteilen
- Durchführung von Sensibilisierungsaktionen in Kitas, Schulen und Senioreneinrichtungen
- Entwicklung zielgruppengerechter Materialien (Flyer, Poster, digitale Hinweise)
- Bewerbung der Aktionstage über städtische Kommunikationskanäle, Presse und soziale Medien
- Auswertung der Rückmeldungen und Dokumentation der Teilnehmendenzahlen

Weitere Empfehlungen und Informationen

- Regelmäßige Durchführung zu Beginn der Hitzesaison mit wechselnden Themenschwerpunkten
- Kombination mit bestehenden Kampagnen (z. B. „Trinkmotivation Mannheim“)
- Einbindung lokaler Medien und Influencer*innen zur Steigerung der Reichweite
- Bereitstellung eines Aktionspakets für Einrichtungen mit Materialien zur eigenständigen Durchführung

Maßnahmentyp: **Investiv**

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern 
• FB 25 Bau- und Immobilienmanagement • EB 76 Stadtraumservice • FB 67 Klima, Natur, Umwelt • FB 58 Jugendamt und Gesundheitsamt	• FB 61 Geoinformation und Stadtplanung • Dezernat OB Stabsstelle Presse und Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) • Quartiersmanagement/Quartiersbüros • Klimaschutzagentur Mannheim	• Externe Dienstleister, je nach Baumaßnahme

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Auf besonders hitzebelasteten öffentlichen Flächen werden verschiedene investive Hitzeschutzmaßnahmen eingerichtet. Beispielsweise beschattete Sitzgelegenheiten, Trinkwasserbrunnen, Wasservernebler und mobile Elemente schaffen spürbare Abkühlung und erhöhen die Aufenthaltsqualität. Die ortsbezogenen Hitzeschutzmaßnahmen im öffentlichen Raum dienen als Pilotprojekte, um Klimaanpassung sichtbar und erlebbar zu machen.

Chancen und Hemmnisse

-  Sichtbare und erlebbare Klimaanpassung im Stadtraum
 -  Verbesserung der Aufenthaltsqualität und des Stadtklimas an Hitzestandorten
 -  Hohe Signalwirkung für Bevölkerung und Politik
-
-  Investiver und pflegeintensiver Aufwand
 -  Notwendigkeit interdisziplinärer Abstimmung und kontinuierlicher Wartung

Umsetzungsschritte

- Auswahl besonders hitzebelasteter öffentlicher Orte anhand von Temperatur- und Aufenthaltsanalysen
- Abstimmung zwischen Fachbereichen zu Machbarkeit, Gestaltung und Finanzierung der Maßnahmen
- Umsetzung verschiedener Hitzeschutzelemente wie beschatteter Sitzgelegenheiten, Trinkwasserbrunnen, Wasservernebler und mobiler Begrünung
- Schaffung temporärer Pilotstandorte, um Wirksamkeit und Akzeptanz zu testen
- Dokumentation der Erfahrungen und Ableitung von Empfehlungen für eine stadtweite Umsetzung
- Öffentlichkeitsarbeit zur Sichtbarmachung der Maßnahmen als Pilotprojekte der Klimaanpassung

Erfolgsindikatoren

- Anzahl und räumliche Verteilung der umgesetzten Pilotstandorte
- Nutzungsfrequenz und Verweildauer an den Standorten (Beobachtung, Besucherzählung)
- Temperaturdifferenzen zwischen Pilot- und Vergleichsflächen
- Rückmeldungen aus Bürgerschaft und Fachämtern zu Wirksamkeit und Akzeptanz

Weitere Empfehlungen und Informationen

- Evaluation der Maßnahmen zur Übertragbarkeit auf weitere Stadtbereiche
- Kombination mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Informationsschilder vor Ort)
- Einbindung lokaler Initiativen in Pflege und Betreuung einzelner Elemente
- Prüfung von Fördermöglichkeiten für investive Klimaanpassungsmaßnahmen

Maßnahmentyp:

Informativ**Investiv**

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern 
• FB 67 Klima, Natur, Umwelt • FB 58 Jugendamt und Gesundheitsamt	• SmartCity Mannheim • FB 61 Geoinformation und Stadtplanung • Klimaschutzagentur Mannheim	• Wissenschaftliche Forschungseinrichtungen • Gesundheitseinrichtungen • Pflegeeinrichtungen • Sozialverbände

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Stadt Mannheim möchte weitere Informationen über die Hitzebetroffenheit ihrer Bürgerinnen und Bürger sammeln. Die SmartCity Mannheim erhebt bereits mit ca. 400 Messstellen im Stadtgebiet fortlaufend digital vernetzt klimatologische Echtzeit-Daten im Außenbereich wie Lufttemperatur, Luftdruck und -feuchtigkeit, Niederschlag, Windrichtung und -geschwindigkeit. Aus diesen Daten werden Stadtklimaanalysen und ein Stadtklimamodell erstellt. Diese geobasierten Erhebungen sollen durch gesundheitsbezogene Betroffenheitsanalysen ergänzt werden.

Chancen und Hemmnisse

-  Grundlage für noch gezieltere und wirksamere Hitzeschutzmaßnahmen
 -  Synergien zwischen Klimadaten und Gesundheitsinformationen
 -  Möglichkeit zur Priorisierung besonders betroffener Stadtteile
-
-  Datenschutzrechtliche und organisatorische Hürden bei der Datennutzung
 -  Abstimmungsbedarf zwischen technischen, planerischen und gesundheitlichen Akteuren

Umsetzungsschritte

- Zusammenführung der bestehenden klimatologischen Echtzeitdaten der SmartCity Mannheim mit sozial- und gesundheitsbezogenen Daten
- Entwicklung einer Methodik zur Erfassung der gesundheitlichen Hitzebetroffenheit (z. B. durch Umfragen, Auswertung von Gesundheits- und Meldedaten)
- Identifikation besonders vulnerabler Bevölkerungsgruppen und Stadtteile mit hoher Betroffenheit anhand der Stadtklimaanalyse
- Erstellung regelmäßiger Auswertungen und Karten zur Hitzebelastung und -vulnerabilität
- Nutzung der Ergebnisse zur gezielten Steuerung von Anpassungsmaßnahmen und Prävention
- Veröffentlichung zentraler Erkenntnisse in verständlicher Form über Website und Berichte

Erfolgsindikatoren

- Anzahl der ausgewerteten und zusammengeführten Datensätze
- Erstellung eines integrierten Stadtklimamodells mit Gesundheitsbezug
- Identifikation von Hitzeschwerpunkten und vulnerablen Gruppen
- Veröffentlichung von Auswertungen oder Karten mindestens einmal jährlich

Weitere Empfehlungen und Informationen

- Aufbau einer langfristigen Kooperation zwischen Umwelt-, Gesundheits- und Statistikbereichen
- Nutzung der Ergebnisse zur Priorisierung von Investitionen in Hitzeschutzmaßnahmen
- Integration in die kommunale Klimaanpassungsstrategie und Berichterstattung
- Prüfung externer Fördermöglichkeiten (z. B. Bund, Land, EU) für Datenerhebung und Modellweiterentwicklung

Maßnahmentyp: Informativ Warnstufe 2

Umsetzungsakteur	Beteiligte der Stadt	Beteiligte Extern 
- Quartiersmanagement - Seniorenbüro - Generationentreffs - Vereine - Sozialträger - Interessengemeinschaften aus den Stadtteilen	- FB 58 Jugendamt und Gesundheitsamt - FB 67 Klima, Natur, Umwelt - Dezernat OB Stabsstelle Presse und Kommunikation - FB 15 Stadtteilsteuerung und Quartiersmanagement - Stadtteilbüros der GBG	- Soziale Einrichtungen und Träger im Quartier - Nachbarschaftsinitiativen - Ehrenamtliche Strukturen - Wohlfahrtsverbände - Kirchliche und zivilgesellschaftliche Akteure

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zur Unterstützung hitzegefährdeter Personen werden Multiplikatoren gezielt aktiviert, um bestehende nachbarschaftliche Netzwerke im Stadtteil zu stärken und niedrigschwellige Unterstützungsstrukturen zu fördern. Stadtteilbüros und soziale Dienste übernehmen dabei eine koordinierende Rolle, indem sie Nachbarschaften sensibilisieren, zur gegenseitigen Unterstützung anregen und den Blick insbesondere auf allein lebende, ältere oder gesundheitlich vorbelastete Personen lenken. Zentraler Bestandteil der Maßnahme ist die Förderung informeller Buddy- oder Patensysteme, bei denen sich Nachbarinnen und Nachbarn freiwillig bereit erklären, während Hitzeperioden (insb. bei Hitzealarmstufe 2) regelmäßig Kontakt zu gefährdeten Personen zu halten (z. B. kurze Nachfrage, ob ausreichend getrunken wird oder Unterstützung benötigt wird). Die Maßnahme setzt bewusst auf freiwilliges Engagement und bestehende soziale Beziehungen. Zur Unterstützung werden Flyer und öffentliche Informationsangebote (u. a. über die städtische Website) bereitgestellt, die über Hitzebelastungen, Warnzeichen und einfache Möglichkeiten der Nachbarschaftshilfe informieren. Die Ansprache erfolgt niedrigschwellig, verständlich und sofern möglich mehrsprachig.

Chancen und Hemmnisse

-  Stärkung sozialer Netzwerke im Quartier
-  Niedrigschwellige Unterstützung ohne Aufbau neuer formaler Strukturen
-  Erhöhung der Aufmerksamkeit für gefährdete Personen
-  Abhängigkeit von freiwilligem Engagement
-  Unterschiedlich ausgeprägte Nachbarschaftsstrukturen in den Quartieren
-  Begrenzte Steuerbarkeit und Verbindlichkeit informeller Hilfen

Umsetzungsschritte

-  Aktivierung des Quartiersmanagements und der Stadtteilbüros im Rahmen von Hitzeperioden
- Sensibilisierung bestehender Netzwerke und Initiativen im Quartier
- Entwicklung und Bereitstellung von Informationsmaterialien zur Nachbarschaftshilfe bei Hitze
- Veröffentlichung der Informationen über die städtische Website und weitere Kanäle

Erfolgsindikatoren

-  Anzahl der beteiligten Quartiersmanagements / Stadtteilbüros
- Anzahl verteilter Informationsmaterialien
- Rückmeldungen aus Quartieren und von sozialen Trägern
- Qualitative Einschätzungen zur Reichweite und Akzeptanz der Maßnahme
- Anzahl der durchgeführten Beratungen/Unterstützungen

Weitere Empfehlungen und Informationen

-  Klare Abgrenzung: keine Überforderung oder Verpflichtung Ehrenamtlicher
- Betonung einfacher, alltagstauglicher Hilfen (z. B. kurze Kontaktaufnahme)
- Verknüpfung mit bestehenden Angeboten der Quartiersarbeit
- Nutzung leicht verständlicher Sprache und Piktogramme

7.CHECKLISTEN ZUM SCHUTZ DER GEFÄHRDETEN GRUPPEN

7.1. AUFBAU UND ANWENDUNG DER CHECKLISTEN

Die Checklisten sind als praxisorientierte Arbeitsinstrumente konzipiert, die von den jeweiligen Einrichtungen eigenständig angewendet werden. Sie unterstützen die strukturierte Vorbereitung auf die Hitzesaison, das situationsangepasste Handeln bei Hitzewarnungen sowie die langfristige Weiterentwicklung des Hitzeschutzes im jeweiligen Zuständigkeitsbereich.

Die Einrichtungen wählen die für sie relevante Checkliste aus und passen diese bei Bedarf an ihre spezifischen Rahmenbedingungen an. Die aufgeführten Maßnahmen können übernommen, ergänzt oder priorisiert werden. In den dafür vorgesehenen Feldern können einrichtungsspezifische Angaben vorgenommen und umgesetzte Maßnahmen kenntlich gemacht werden. Auf diese Weise dienen die Checklisten sowohl der Orientierung als auch der internen Dokumentation.

Die in den Checklisten genannten Zuständigkeiten verstehen sich als Vorschläge. Sie können von den Einrichtungen individuell angepasst und durch konkrete Funktionen oder namentlich benannte Personen ersetzt werden.

Die Checklisten sind für eine fortlaufende Nutzung vorgesehen. Sie können regelmäßig überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt werden und bilden damit eine Grundlage für einen kontinuierlichen, lernenden Hitzeschutz in den beteiligten Einrichtungen.

Kita

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung	☐
		Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Kita-Leitung	☐
		Erste-Hilfe-Maßnahmen (insb. bei Kindern) trainieren	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
		Team-Besprechung zu Hitzeschutz	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung	☐
		Räume außerhalb der Kita als Notbetreuungsorte bei extremer Hitzebelastung identifizieren (z. B. Bürgerzentren)	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung	☐
	 Kommunikation & Information	Vorbereitung baulicher Maßnahmen im und am Gebäude (z.B. Check der Sonnensegel, Klimageräte)	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Eltern über Hitzemaßnahmen, Kleidung, Sonnenschutz, vektorübertragene Krankheiten informieren; bestehende Informationsmaterialien bereitstellen	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Kita-Leitung	☐
		Jährliche Information aller Beteiligten zum Hitzeschutz: (neues) Personal, Eltern	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Kita-Leitung	☐
		Integration von Themen des Hitzeschutzes in Kommunikation mit Eltern zur Sensibilisierung (z.B. zur Bereitstellung von Sonnenschutzkleidung)	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Kita-Leitung	☐
				☐
				☐

Handlungsfeld		Maßnahme	Verantwortlichkeit	
  Trinken & Ernährung		Ausreichend Getränke bereitstellen (Wasser, ungesüßter Tee, Saftchorlen 1:3)	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
		Trinkrituale einführen (Trinklieder, Sprüche, gemeinsame Pausen)	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
		Wasserreiches Obst & Gemüse bereitstellen (z. B. Gurke, Melone); Eltern	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
		Kinder in die Zubereitung gesunder, hitzeangepasster Snacks miteinbeziehen	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches-/ Küchenpersonal	☐
	 Kleidung & Sonnenschutz	Sonnencreme (LSF 50+) 30 Minuten vor dem Rausgehen auftragen; Eltern für Sonnenschutz sensibilisieren	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal/Eltern	☐
		Auf Kopfbedeckungen achten; Eltern für Bereitstellung von Schutzkleidung sensibilisieren	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
		Auf Schuhe, die den Fußrücken bedecken, achten	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
		Auf leichte, helle Kleidung achten; Eltern für angepasste Kleidung sensibilisieren	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal/Eltern	☐
	 Innenräume	Räume morgens lüften	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
		Räume tagsüber verschatten und abdunkeln	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
		Leichte Bettwäsche benutzen	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
	 Außenbereich	Aufenthalt im Freien vor 11 Uhr/nach 16 Uhr im Schatten bei starker Erwärmung der Innenräume	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
		Wasserspiele möglichst nur im Schatten	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐



Während des Sommers

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Während des Sommers

Gesundheit & Notfälle	Kinder auf Symptome beobachten (z. B. Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit)	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
			☐
			☐

Hitzewarnung Stufe 1

Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers		
Organisation & Verantwortlichkeiten	Eltern besonders gefährdeter Kinder informieren	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
	Schlafzeiten/Ruhephasen in die kühleren Räume verlegen	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
Kommunikation & Information	Eltern aktiv informieren über die Notwendigkeit von Trinkflaschen/Kopfbedeckung	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung	☐
Gesundheit & Notfälle	Sportliche Aktivitäten reduzieren	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
	Kühlung durch feuchte Tücher/Kompressen	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal	☐
Innenräume	Einsatz von Klimageräten in besonders hitzebelasteten Räumen bzw. um kühle Rückzugsräume zu schaffen	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung/ Hausmeister*in	☐
			☐
			☐



	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
Hitzewarnung Stufe 2	Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühle Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1	
	Innenräume	Wenn organisatorisch möglich, ggf. Nutzen von kühleren Notbetreuungsorten außerhalb der Kita	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung/ Hausmeister*in ☐
		Verstärkter Einsatz von Klimageräten; Betreuung überwiegend in klimatisierten Räumen; ggf. zusätzliche Klimageräte anfordern	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal ☐
	Außenbereiche	Wenn Innenräume kühler, Außenaktivitäten weitgehend einstellen	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal ☐
	Gesundheit & Notfälle	Notfallbereitschaft hochfahren; im Extremfall nur Notbetreuung anbieten	Hier eintragen: z.B. Alle ☐
		Kühlende Maßnahmen bereithalten (z.B. feuchte Waschlappen)	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal ☐
		Bei Anzeichen von Überhitzung sofort reagieren (Trinken, Abkühlung, Ruhe)	Hier eintragen: z.B. Pädagogisches Personal ☐
Langfristig	Außenbereich	Schaffung von dauerhaften, beschatteten Freiflächen und Wasserspielen	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung/Träger ☐
		Anlegen pflegeleichter Begrünung am Gebäude zur zusätzlichen Verschattung	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung/Träger ☐
	Bauliche Maßnahmen	Verbesserung der Gebäudedämmung und des Sonnenschutzes	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung/Träger ☐
	Organisation & Verantwortlichkeiten	Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Kita-Leitung ☐
			☐
			☐

Pflegeeinrichtung

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen	Hier eintragen: z.B. EL/PDL	☐
		Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	Hier eintragen: z.B. EL/Hitzebeauftragte*r	☐
		Interne Alarmkette einrichten	Hier eintragen: z.B. EL/PDL	☐
		Lüftungskonzept erstellen; Mitarbeitende und Bewohnende dafür sensibilisieren	Hier eintragen: z.B. EL/Hitzebeauftragte*r	☐
	 Kommunikation & Information	Bedarf an Materialien für den Sommer überprüfen; Beschaffung vorbereiten; Sommerspeisepläne planen	Hier eintragen: z.B. EL/Hitzebeauftragte*r	☐
		Barrierearmes Infomaterial in einfacher Sprache bereitstellen; auf bestehende Materialien zurückgreifen; ggf. Brailleschrift	Hier eintragen: z.B. EL/Hitzebeauftragte*r	☐
		Handungsleitfaden für Mitarbeitende zur Sensibilisierung der Bewohnenden erarbeiten	Hier eintragen: z.B. EL/Hitzebeauftragte*r	☐
	 Innenräume	Verfügbarkeit und Funktion von Verschattung/Lüftung prüfen; Identifikation und Kennzeichnung von kühlfesten Aufenthaltsräumen	Hier eintragen: z.B. Technischer Dienst/Hausmeister*in	☐
		Beschaffung, Bereitstellung und Wartung von Klimageräten	Hier eintragen: z.B. Technischer Dienst/Hausmeister*in	☐
		Kühle Orte im Umfeld identifizieren und vermerken	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Während des Sommers				☐
				☐
	 Kommunikation & Information	Bewohnende, Angehörige und Mitarbeitende über Hitzерisiken und Symptome informieren und sensibilisieren	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal/ Sozialdienst	☐
		Angehörige für die Bereitstellung hitzeangepasster Kleidung sensibilisieren	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal/ Sozialdienst	☐
	 Trinken & Ernährung	Ausreichend Getränke zur Verfügung stellen und an Trinken erinnern	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal/ Küche	☐
		Auf eine ausreichende Elektrolytzufuhr achten (z. B. mithilfe von Saftschorlen, Brühe)	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Leichte Kost und wasserreiches Obst/ Gemüse anbieten (z. B. Gurke, Melone)	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal/ Küche	☐
	 Kleidung & Sonnenschutz	Sonnenschutz (Hut, Creme LSF 30+) bei Aufenthalten im Freien	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Leichte Kleidung anregen/anziehen helfen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Auf leichte Schlafbekleidung hinweisen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
	 Innenräume	Raumtemperaturen mehrmals täglich kontrollieren	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Zimmer tagsüber abdunkeln, nachts lüften	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Auf eine korrekte Lagerung der Medikamente achten und Bewohnende sowie Angehörige darauf hinweisen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Bei Bettlägerigkeit: nur so viele Lagerungshilfen und Kissen verwenden wie unbedingt notwendig sind	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Während des Sommers	 Außenbereich	Aktivitäten im Freien auf den Vormittag oder die Abendstunden legen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Hausärztliche Abklärung von notwendigen Anpassungen im Medikamentenplan bei Hitze	Hier eintragen: z.B. Ärztlicher Dienst/ Pflegefachkraft	☐
				☐
				☐
Hitzewarnung Stufe 1	 Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers		
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Aufenthalt in klimatisierten/kühlen Aufenthaltsräumen fördern	Hier eintragen: z.B. PDL/Pflegepersonal	☐
		Freiwillige Aktivitäten mit hoher Belastung in kühlsen Zeiten legen oder absagen	Hier eintragen: z.B. PDL/Pflegepersonal	☐
		Bereitstellung von Kühlpacks und feuchten Tüchern zur schnellen Abkühlung	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Zusätzliche Vitalzeichenkontrollen (Blutdruck, Puls, Temperatur) bei Risikobewohner*innen	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
			☐	
			☐	

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Hitzewarnung Stufe 2	 Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühle Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1		
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Interne Alarmierungskette bei Notfällen aktivieren	Hier eintragen: z.B. alle Mitarbeitende	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Tägliche Visiten bei Hochrisiko-Personen mit besonderer Berücksichtigung von hitzebedingten Symptomen	Hier eintragen: z.B. Ärztlicher Konsiliardienst/Pflegefachkraft	☐
		Intensivierte Beobachtung hitzebedingter Symptome (Verwirrtheit, Schwindel)	Hier eintragen: z.B. Ärztlicher Konsiliardienst/Pflegefachkraft	☐
				☐
				☐
Langfristig	  Bauliche Maßnahmen	Anpassungen zum Hitzeschutz (Dachisolation, Verschattung, Fassadenbegrünung)	Hier eintragen: z.B. Träger/Einrichtungsleitung	☐
		Klimaanlage/Lüftungssystem nachrüsten	Hier eintragen: z.B. Träger/Einrichtungsleitung	☐
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Einrichtungsleitung	☐
				☐
				☐



Ambulante Pflege

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	WarnWetter-Apps auf Diensthandys installieren und Newsletter des DWD abonnieren	Hier eintragen: z.B. PDL	☐
		Hitze-Notfallkontakte bei jeder:m Klient*in hinterlegen	Hier eintragen: z.B. PDL	☐
				☐
				☐
 Während des Sommers	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Tägliche Hitzewarnungen im Team teilen	Hier eintragen: z.B. PDL/Schichtleitung	☐
		Besuchszeiten anpassen, wo möglich (morgens/spät)	Hier eintragen: z.B. Tourenplanung/PDL	☐
	 Kommunikation & Information	Klient*innen und Angehörige über Hitzerisiken informieren	Hier eintragen: z.B. PDL/Schichtleitung	☐
		Angehörige zur täglichen Kontaktaufnahme zu Pflegebedürftigen anregen	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft, Angehörige	☐
	 Trinken & Ernährung	Sensibilisierung der Angehörigen, mobile Trinkhilfen und Getränke bereitstellen (z. B. Wasser, Tee, Saftschorlen 1:3)	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft, Angehörige	☐
		Getränkervorrat überprüfen bzw. darauf hinweisen; Klient*innen zur Flüssigkeitsaufnahme befähigen bzw. motivieren	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
		Leichte Mahlzeiten anregen/ unterstützen	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Während des Sommers	☀️ Kleidung & Sonnenschutz	Leichte Kleidung anregen/anziehen helfen	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
		Sensibilisierung der Klient*innen und Angehörigen zum Sonnenschutz (Hut, Creme LSF 50+) bei Aufenthalt im Freien	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
		Auf leichte Schlafbekleidung hinweisen	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
	🏠 Innenräume	Falls vorhanden, Ventilator/ Klimaanlage anschalten; wenn möglich, zur Nutzung animieren	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
		Über die Prüfung der Raumtemperatur und Messmöglichkeiten informieren	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
		Auf leichte Bettwäsche hinweisen	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
		Bei Bettlägerigkeit: nur so viele Lagerungshilfen und Kissen verwenden, wie unbedingt notwendig sind	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
	⊕ Gesundheit & Notfälle	Beobachtungen zu beeinträchtigender Raumsituation oder Hinweise auf hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigungen regelmäßig rückmelden	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
		Korrekte Lagerung von Medikamenten überprüfen	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
		Feuchte Tücher zur Kühlung bereitlegen/anwenden	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
		Auf hitzebedingte Warnsignale achten und dokumentieren	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft	☐
				☐
			☐	

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Hitzewarnung Stufe 1	Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers	
	Organisation & Verantwortlichkeiten	Personalressourcenplanung bzw. Arbeitseinteilung an Bedarf durch hohe Temperaturen und Hitzeperioden anpassen	Hier eintragen: z.B. Tourenplanung ☐
	Kommunikation & Information	Telefonische Vorab-Checks bei Risikoklient*innen	Hier eintragen: z.B. PDL/Bezugspflegekraft ☐
	Trinken & Ernährung	Zusätzliche Flüssigkeitskontrollen durchführen	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft ☐
	Innenräume	Unterstützung beim morgendlichen Lüften, Räume ggf. abdunkeln	Hier eintragen: z.B. Pflegefachkraft ☐
			☐

Extreme Hitze Stufe 2	Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1	
	Gesundheit & Notfälle	Versorgung priorisieren und Routenplanung laut Versorgungstriage anpassen	Hier eintragen: z.B. PDL/Bereitschaftsdienst ☐
		Kühlpacks und feuchte Tücher im Dienstfahrzeug vorrätig halten	Hier eintragen: z.B. PDL/Bereitschaftsdienst ☐
			☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Langfristig	 Kommunikation & Information	Schulung zu Hitzeerkrankungen im häuslichen Umfeld oder auf bestehende Informationsangebote hinweisen	Hier eintragen: z.B. PDL/Fortbildungsbeauftragte*r	☐
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. PDL/Hitzebeauftragte*r	☐
				☐
				☐

Arztpraxis

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen	Hier eintragen: z.B. Praxisleitung	☐
		Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	Hier eintragen: z.B. PM/MFA	☐
		Team-Besprechung zu Hitzeschutz	Hier eintragen: z.B. Praxisleitung/PM	☐
		Liste der Risiko-Patient*innen erstellen	Hier eintragen: z.B. MFA/PM	☐
	 Kommunikation & Information	Barrierearmes Infomaterial in einfacher Sprache nutzen; ggf. Brailleschrift	Hier eintragen: z.B. PM	☐
				☐
				☐
 Während des Sommers	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Wenn möglich, Terminplanung für gefährdete Patient*innen anpassen (morgens/abends)	Hier eintragen: z.B. MFA/Ärzt*in	☐
		Besonders gefährdete Personengruppen aktiv ansprechen	Hier eintragen: z.B. MFA/Ärzt*in	☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Während des Sommers	 Trinken & Ernährung	Wasserspender im Wartebereich bereitstellen	Hier eintragen: z.B. MFA	☐
		Wasser für Mitarbeitende zur Verfügung stellen	Hier eintragen: z.B. PM	☐
		Hinweise zu ausreichender Flüssigkeitszufuhr aushängen	Hier eintragen: z.B. MFA	☐
	 Innenräume	Wartebereich klimatisieren/lüften	Hier eintragen: z.B. MFA/PM	☐
		Medikamentenlager auf Einhaltung der Lagertemperatur prüfen	Hier eintragen: z.B. MFA/PM	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Patient*innen zu Hitzeauswirkungen beraten (z.B. auf Medikamente; ggf. Überprüfung der verordneten Medikation auf Hitze-Risiken)	Hier eintragen: z.B. MFA/Ärzt*in	☐
		Notfallausrüstung für Hitzeschäden bereithalten	Hier eintragen: z.B. MFA/Ärzt*in	☐
		Anpassung von Medikamentenplänen auf Hitzeauswirkungen	Hier eintragen: z.B. Ärzt*in	☐
				☐
				☐
Hitzewarnung Stufe 1	 Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers		
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Kühle Wartebereiche schaffen	Hier eintragen: z.B. MFA	☐
		Priorisierung hitzegefährdeter Patient*innen	Hier eintragen: z.B. MFA	☐
		Wo möglich, anstrengende diagnostische und therapeutische Maßnahmen vermeiden (z.B. Belastungs-EKG)	Hier eintragen: z.B. MFA/PM	☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit		
Hitzewarnung Stufe 1	 Kommunikation & Information	Vulnerable Patient*innen aktiv kontaktieren	Hier eintragen: z.B. Praxisleitung/PM	☐	
		Hinweise zu Hitze und Medikamentenwirkung verstärkt kommunizieren	Hier eintragen: z.B. Ärzt*in/MFA	☐	
				☐	
				☐	
Hitzewarnung Stufe 2	 Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühle Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1			
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Notfallsprechstunden auch für Hitzeschäden einrichten	Hier eintragen: z.B. Praxisleitung/Ärzt*in	☐	
		Telefonische Erreichbarkeit für Hitzeunfälle ausweiten	Hier eintragen: z.B. Praxisleitung/Ärzt*in	☐	
	 Gesundheit & Notfälle	Vorbereitungen für Hitzeunfälle treffen, benötigte Materialien vorhalten	Hier eintragen: z.B. Praxisleitung/Ärzt*in	☐	
Langfristig	  Kommunikation & Information	Fortbildung zu Hitze und Gesundheit	Hier eintragen: z.B. Praxisleitung	☐	
	 Bauliche Maßnahmen	Raumklima-Optimierung (Jalousien, Klimaanlage)	Hier eintragen: z.B. Praxisleitung	☐	
		Organisation & Verantwortlichkeiten	Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Praxisleitung	☐
				☐	

Einrichtung der Notfallversorgung

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen	Hier eintragen: z.B. Leitstelle	☐
		Interne Alarmkette einrichten	Hier eintragen: z.B. Leitstelle	☐
		Hitze in bestehende Übungskonzepte einbeziehen	Hier eintragen: z.B. Leitstelle	☐
		Kühle Bereiche auf der Wache und in der Umgebung finden, kennzeichnen und zugänglich machen	Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal	☐
		Wo möglich, Absprachen mit Krankenhäusern treffen, damit Einsatzkräfte bei Bedarf kühle Räume und Getränke nutzen können	Hier eintragen: z.B. Leitstelle	☐
		Kühlmittel wie Kühlwesten für hitzeintensive Bereiche anschaffen	Hier eintragen: z.B. Wache	☐
		Funktionsfähigkeit von vorhandenen technischen Hitzeschutzmöglichkeiten überprüfen (z. B. Beschattungsanlagen, Kühltechnik, Trinkwasserspender)	Hier eintragen: z.B. Wache	☐
	 Kommunikation & Information	Informationsmaterial zum Thema Hitze verteilen	Hier eintragen: z.B. Leitstelle/Wache	☐
	 Innenräume	Lüftungs- und Kühlungskonzepte entwickeln	Hier eintragen: z.B. Wache	☐
				☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Während des Sommers	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Team-Besprechung zu Hitzeschutz	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Einsatzpläne an Hitze anpassen (Schattenplätze, Pausenzeiten)	Hier eintragen: z.B. Leitung	☐
	 Kommunikation & Information	DWD-Warnungen in Einsatzzentralen anzeigen	Hier eintragen: z.B. Leitstelle	☐
		Hitzewarnungen an alle Einsatzfahrzeuge melden	Hier eintragen: z.B. Leitstelle	☐
	 Trinken & Ernährung	Ausreichend Trinkwasser für die Einsatzkräfte bereitstellen	Hier eintragen: z.B. Wache	☐
		Wenn vorhanden, Speiseangebot an die Hitze anpassen	Hier eintragen: z.B. Wache	☐
	 Kleidung & Sonnenschutz	Bereitstellen von UV-Schutz	Hier eintragen: z.B. Wache	☐
		Parken der Fahrzeuge möglichst im Schatten	Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Regelmäßige Gesundheitschecks bei Personal an Hitzetagen; klare Abläufe bei hitzebedingtem Personalausfall	Hier eintragen: z.B. Wach-/Zugführer*in/ Personalabteilung	☐
		Notfallkühlung für Patienten an Einsatzstellen	Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal	☐
			☐	
			☐	



Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Hitzewarnung Stufe 1



Hinweis

Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am **frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage** in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers



Organisation & Verantwortlichkeiten

Warnkette auslösen und Maßnahmenkatalog umsetzen

Hier eintragen: z.B. Leitstelle

☐

Öffentlichkeitsarbeit durchführen

Hier eintragen: z.B. Wache

☐

Häufiger Pausen einplanen & an kühlen Orten verbringen

Hier eintragen: z.B. Personalabteilung/ Einsatzpersonal

☐

Regelmäßige Überprüfung der korrekten Lagerung von Medikamenten und Materialien

Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal/ Wache

☐

Behandlung entsprechend dem festgelegten Standard bei Hitze anpassen

Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal

☐


Trinken & Ernährung

Zusätzliche Wasserreserven in Einsatzfahrzeugen

Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal/ Logistik

☐


Kleidung & Sonnenschutz

Schutzausrüstung an Hitze anpassen

Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal

☐

Kühlwesten bei hitzeexponierten Einsätzen tragen

Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal

☐


Innenräume

Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur einleiten

Hier eintragen: z.B. Wache

☐


Außenbereiche

Nutzung von Faltpavillons beim Einsatz im öffentlichen Raum

Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal

☐
☐
☐

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Hitzewarnung Stufe 2	Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1		
	Organisation & Verantwortlichkeiten	Erhöhte Bereitschaft für hitzebedingte Notfälle	Hier eintragen: z.B. Leitung	☐
		Mobilisierung von Hitzeschutz-Notfallpaketen (Kühlwesten, Infusionen)	Hier eintragen: z.B. Einsatzpersonal	☐
				☐
				☐
Langfristig	Kommunikation & Information	Schulung zu Hitzenotfällen (Hitzschlag, Dehydrierung)	Hier eintragen: z.B. Leitstelle	☐
	Bauliche Maßnahmen	Klimatisierte Aufenthaltsräume an Einsatzstellen schaffen	Hier eintragen: z.B. Wachleitung/ Hitzebeauftragte*r	☐
		Fahrzeuge wenn möglich mit Klimaanlage nachrüsten	Hier eintragen: z.B. Wachleitung/ Hitzebeauftragte*r	☐
		Gebäudeisolation und Verschattung optimieren	Hier eintragen: z.B. Wachleitung/ Hitzebeauftragte*r	☐
		Klimaanlagen und Lüftungssysteme nachrüsten	Hier eintragen: z.B. Wachleitung/ Hitzebeauftragte*r	☐
	Organisation & Verantwortlichkeiten	Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Wachleitung	☐
				☐
				☐

Klinik & Krankenhaus

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen	Hier eintragen: z.B. Klinikleitung	☐
		Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	Hier eintragen: z.B. Verwaltungsleitung	☐
		Interne Alarmkette einrichten	Hier eintragen: z.B. Klinikleitung/Hitzebeauftragte*r	☐
		Team-Besprechung zu Hitzeschutz	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Stationsleitung	☐
		Verfügbarkeit von notwendigen Bedarfsartikeln und Hilfsmitteln bei Hitzeperioden prüfen (z. B. Kühlpacks, Ventilatoren, Fächer zur Kühlung)	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Lüftungskonzept erstellen	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Klinikleitung	☐
				☐
				☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Während des Sommers	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzeangepasste Visitenzeiten (morgens)	Hier eintragen: z.B. Ärztliche Leitung	☐
	 Kommunikation & Information	DWD-Warnungen an alle Stationen kommunizieren	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ PDL	☐
		Zum Tragen von Sonnenschutz anregen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Patient*innen zum Trinken animieren	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal/ Empfang	☐
	 Trinken & Ernährung	Sicherstellung ausreichender Trinkwasserversorgung für Patient*innen und Personal	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal/ Küche	☐
		Auf eine ausreichende Elektrolytzufuhr achten (z. B. mithilfe von Saftschorlen, Brühe)	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Leichte Kost und wasserreiches Obst/Gemüse anbieten (z. B. Gurke, Melone)	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal/ Küche	☐
	 Kleidung & Sonnenschutz	Leichte Arbeitskleidung für das Personal	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Klinikleitung	☐
	 Innenräume	Medikamentenlagertemperaturen überwachen	Hier eintragen: z.B. Apotheke/ Pflegepersonal	☐
		Verwendung dünner Bettwäsche & Laken	Hier eintragen: z.B. Wäscheservice	☐
		Überwachung der Temperatur in den Räumlichkeiten	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Pflegepersonal	☐
		Zimmer abdunkeln, nachts lüften	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Bei Bettlägerigkeit: nur so viele Lagerungshilfen und Kissen verwenden wie unbedingt notwendig sind	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Kühle Pausenräume einrichten	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
				☐

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Hitzewarnung Stufe 1	Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers		
	Organisation & Verantwortlichkeiten	Patient*innen sensibilisieren, Aktivitäten im Freien an schattige Orte und auf kühlere Tageszeiten zu verlegen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Planung therapeutischer Aktivitäten anpassen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Erhöhten Personalbedarf bei Planung berücksichtigen	Hier eintragen: z.B. Personalabteilung	☐
		Wenn möglich, Besuchszeiten zu kühleren Tageszeiten (morgens und abends) ermöglichen	Hier eintragen: z.B. Klinikleitung	☐
	Trinken & Ernährung	Zusätzliche Flüssigkeitskontrollen bei Risikopatient*innen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
	Innenräume	Kühle Aufenthaltsräume und Bereiche ausweisen	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Raumtemperaturen auf Stationen häufiger messen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
		Körpertemperatur der Patient*innen häufiger messen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
	Gesundheit & Notfälle	Intensive Betreuung von besonders gefährdeten Patient*innen	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal	☐
				☐
				☐

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Hitzewarnung Stufe 2	 Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühle Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1	
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Notfallkapazitäten für Hitzepatient*innen vorhalten	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Ärztliche Leitung ☐
		Vulnerable Stationen (Geriatric, ICU) priorisieren	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Ärztliche Leitung ☐
	 Innenräume	Möglichkeiten für Kühlräume auf Intensivstationen prüfen	Hier eintragen: z.B. Technischer Dienst/ Hitzebeauftragte*r ☐
		Falls notwendig: Verlegung von Patientinnen und Patient*innen in kühlere Räume	Hier eintragen: z.B. Pflegepersonal/ Ärzt*in ☐
			☐

Langfristig			
	 Bauliche Maßnahmen	Klimaanlagen und Lüftungssysteme nachrüsten	Hier eintragen: z.B. Bau-/ Technikabteilung/ Verwaltungsleitung ☐
		Grüne Infrastruktur auf dem Klinik-/ Krankenhausgelände	Hier eintragen: z.B. Bau-/ Technikabteilung/ Verwaltungsleitung ☐
		Gebäudeisolation und Verschattung optimieren	Hier eintragen: z.B. Bau-/ Technikabteilung/ Verwaltungsleitung ☐
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Klinikleitung/ Hitzebeauftragte*r ☐

Apotheke

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen	Hier eintragen: z.B. Apothekenleitung	☐
		Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	Hier eintragen: z.B. Apothekenleitung/ Pharmazeut*in	☐
		Team-Besprechung zu Hitzeschutz	Hier eintragen: z.B. Apothekenleitung	☐
		Verfahren bei Kühlkettenunterbrechung überprüfen	Hier eintragen: z.B. Apothekenleitung	☐
				☐
 Während des Sommers	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Bereitstellen von Wasserspendern	Hier eintragen: z.B. Pharmazeut*in/PTA	☐
		Hinweise zur Medikamentenlagerung zu Hause verstärken	Hier eintragen: z.B. Pharmazeut*in/PTA	☐
	 Kommunikation & Information	Flyer zu Hitze und Medikamentenwirkung bereitlegen und ausgeben	Hier eintragen: z.B. Pharmazeut*in/PTA	☐

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



 Während des Sommers	Kommunikation & Information	Kund*innen, insbesondere Risikogruppen auf Empfehlungen zum Hitzeschutz hinweisen (z.B. Ältere, Chroniker*innen) (siehe Checkliste Allgemeine Bevölkerung)	Hier eintragen: z.B. Pharmazeut*in/PTA	☐
		Angehörige zur täglichen Kontaktaufnahme zu Pflegebedürftigen während Hitzeperioden motivieren	Hier eintragen: z.B. Pharmazeut*in/PTA	☐
		Ggf. ärztliche Überprüfung des Medikamentenplans empfehlen	Hier eintragen: z.B. Pharmazeut*in/PTA	☐
				☐
				☐

Hitzewarnung Stufe 1	Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers		
	Kleidung & Sonnenschutz	Leichtere, atmungsaktivere Dienstkleidung bereitstellen	Hier eintragen: z.B. Apothekenleitung	☐
	Innenräume	Lagertemperaturen häufiger kontrollieren und dokumentieren	Hier eintragen: z.B. Pharmazeut*in/PTA	☐
	Gesundheit & Notfälle	Hitze-Notfallset für Kunden (Elektrolyte, Kühlkompressen)	Hier eintragen: z.B. Pharmazeut*in	☐
		Telefonische Beratung zu Hitze und Medikamenten ausweiten	Hier eintragen: z.B. Pharmazeut*in	☐
				☐
				☐

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Hitzewarnung Stufe 2	 Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1	
	 Gesundheit & Notfälle	Notfall-Kühlboxen für temperaturkritische Medikamente für Kund*innen bereithalten	Hier eintragen: z.B. Apothekenleitung/ Pharmazeut*in ☐
		Personaleinsatz der Situation anpassen, Teammitglieder mit gesundheitlicher Gefährdung bevorzugt berücksichtigen	Hier eintragen: z.B. Personalabteilung/ Apothekenleitung ☐
			☐
			☐

Langfristig	  Kommunikation & Information	Schulungen des Teams zum Thema Hitze	Hier eintragen: z.B. Apothekenleitung ☐
	 Bauliche Maßnahmen	Lagerräume hitzesicher umbauen	Hier eintragen: z.B. Apothekenleitung/ Inhaber*in ☐
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Apothekenleitung ☐
			☐
			☐

Grundschule

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
		Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	Hier eintragen: z.B. Schulleitung/ Hitzebeauftragte*r	☐
		Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Hitzeerschöpfung trainieren	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Team-Besprechung zu Hitzeschutz	Hier eintragen: z.B. Schulleitung/ Hitzebeauftragte*r	☐
	 Kommunikation & Information	Eltern über Hitzemaßnahmen per Newsletter informieren	Hier eintragen: z.B. Schulleitung/ Hitzebeauftragte*r	☐
				☐
				☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Während des Sommers	 Kommunikation & Information	Schüler*innen über Hitzesymptome aufklären	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
		DWD-Warnungen im Lehrerzimmer aushängen	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
		Das Thema Sonnenschutz im Unterricht thematisieren	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Trinken & Ernährung	Orte zur Trinkwasserversorgung etablieren (z.B. Waschbecken kennzeichnen, ggf. Trinkwasserspender aufstellen)	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Falls Schulmensa vorhanden: Sensibilisierung des Küchenpersonals	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Schulleitung	☐
	 Kleidung & Sonnenschutz	Auf leichte, luftige Kleidung hinweisen & Mitteilung an die Eltern	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Schulleitung	☐
	 Innenräume	Klassenräume und Dienstzimmer morgens lüften, tagsüber abdunkeln (Ziel < 26 °C)	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
		Einsatz von Ventilatoren	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Außenbereiche	Auf das Aufziehen von Hut/Kappe & Sonnenbrille hinweisen	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
		Kinder auf schattige Schulhofplätze hinweisen	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Kühlraum mit Liegemöglichkeit bereithalten	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Prüfen der Kriterien für Hitzefrei, ggf. unter Einbeziehung des Elternbeirats	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
				☐
				☐

Handlungsfeld		Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Hitzewarnung Stufe 1	 Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers		
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Unterrichtsräume anpassen: wo möglich Unterricht in kühlere Räume verlagern (z.B. kognitiv/körperlich anstrengende Tätigkeiten, wie Prüfungen/Sportunterricht, auf kühlere Morgenstunden legen)	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
		Ggf. flexiblere/verlängerte Pausenzeiten anbieten	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Trinken & Ernährung	Zum Trinken auch während des Unterrichts animieren	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Außenbereich	Sportunterricht/-veranstaltungen & Außenaktivitäten zwischen 12 und 17 Uhr reduzieren	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Insbesondere Kolleg*innen & Schüler*innen mit gesundheitlicher Gefährdung schützen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung/ Lehrende	☐
				☐
				☐



Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Hitzewarnung Stufe 2	Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1	
	Organisation & Verantwortlichkeit	Verkürzte Unterrichtszeiten	Hier eintragen: z.B. Schulleitung ☐
	Innenräume	Sportunterricht und Außenaktivitäten ggf. anpassen; nur in kühleren Räumen und im Schatten durchführen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung ☐
	Außenbereiche	Notfall-Rückzugsräume mit Ventilatoren / Klimatisierung einrichten	Hier eintragen: z.B. Hausmeister*in/ Schulleitung ☐
			☐

Langfristig	Organisation & Verantwortung	Sportfeste, wie Bundesjugendspiele, im Frühling oder im Frühsommer planen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung ☐
		Erste-Hilfe-Kurse in bestehende Formate/Treffen integrieren	Hier eintragen: z.B. Schulleitung/ Hitzebeauftragte*r ☐
		Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Schulleitung/ Hitzebeauftragte*r ☐
	Bauliche Maßnahmen	Schattenplätze und Begrünung auf dem Schulhof schaffen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung ☐
		Gebäudedämmung und Sonnenschutz nachrüsten	Hier eintragen: z.B. Schulleitung ☐
		UV-Indexanzeige in der Schule einrichten	Hier eintragen: z.B. Schulleitung ☐

Weiterführende Schule

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
		Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Schulleitung	☐
		Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Hitzeerschöpfung trainieren	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Team-Besprechung zu Hitzeschutz	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Schulleitung	☐
	 Kommunikation & Information	Eltern über Hitzemaßnahmen per Newsletter informieren	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Schulleitung	☐
				☐
				☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Während des Sommers	 Kommunikation & Information	Schüler*innen über Hitzesymptome aufklären	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
		DWD-Warnungen im Lehrerzimmer aushängen	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Das Thema Sonnenschutz im Unterricht thematisieren	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Trinken & Ernährung	Orte zur Trinkwasserversorgung etablieren (z. B. Waschbecken kennzeichnen, ggf. Trinkwasserspender aufstellen)	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/ Schulleitung	☐
		Falls Schulmensa vorhanden: Sensibilisierung des Küchenpersonals	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
		Auf religiöse Traditionen achten, ggf. Absprachen mit den betreffenden Schüler*innen und Eltern treffen, z.B. sportliche Aktivitäten für Schüler*innen im Ramadan bei Hitze reduzieren	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Kleidung & Sonnenschutz	Auf leichte, luftige Kleidung hinweisen & Mitteilung an die Eltern	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Innenräume	Klassenräume und Dienstzimmer morgens lüften, tagsüber abdunkeln (Ziel < 26 °C)	Hier eintragen: z.B. Hausmeister*in/ Lehrende	☐
		Einsatz von Ventilatoren	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r	☐
		Außenbereiche	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Kinder auf schattige Schulhofplätze hinweisen	Hier eintragen: z.B. Lehrende/Aufsicht	☐
		Kühlraum mit Liegemöglichkeit bereithalten	Hier eintragen: z.B. Hausmeister*in/ Lehrende	☐
		Prüfen der Kriterien für Hitzefrei, ggf. unter Einbeziehung des Elternbeirats	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
				☐
				☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Hitzewarnung Stufe 1	 Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers		
	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Unterrichtszeiten anpassen; Unterricht in kühlen Räumen (z. B. kognitiv/körperlich anstrengende Tätigkeiten, wie Prüfungen/ Sportunterricht, auf kühlere Morgenstunden legen)	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
		Ggf. flexiblere/verlängerte Pausenzeiten anbieten	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Trinken & Ernährung	Zum Trinken auch während des Unterrichts animieren	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Außenbereich	Sportunterricht/-veranstaltungen und Außenaktivitäten ggf. anpassen	Hier eintragen: z.B. Lehrende	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Insbesondere Kolleg*innen mit gesundheitlicher Gefährdung schützen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung/ Lehrende	☐
				☐
				☐
Hitzewarnung Stufe 2	 Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1		
	 Organisation & Verantwortlichkeit	Verkürzte Unterrichtszeiten	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
	 Innenräume	Sportunterricht und Außenaktivitäten ggf. anpassen; nur in kühleren Räumen und im Schatten durchführen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
	 Außenbereiche	Notfall-Rückzugsräume mit Ventilatoren/Klimatisierung einrichten	Hier eintragen: z.B. Hausmeister*in/ Schulleitung	☐
				☐
				☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Langfristig	 Organisation & Verantwortung	Sportfeste, wie Bundesjugendspiele, im Frühling oder im Frühsommer planen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
		Erste-Hilfe-Kurse in bestehende Formate/Treffen integrieren	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*/r/ Schulleitung	☐
		Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*/r/ Schulleitung	☐
	 Bauliche Maßnahmen	Schattenplätze und Begrünung auf dem Schulhof schaffen	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
		Gebäudedämmung und Sonnenschutz nachrüsten	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
		UV-Indexanzeige in der Schule einrichten	Hier eintragen: z.B. Schulleitung	☐
				☐
				☐
				☐

Soziale Betreuer*innen & Ehrenamtliche

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen für die Einrichtung/Organisation	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Koordination	☐
		Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Koordination	☐
		Erstellung einer Kommunikationskaskade	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Koordination	☐
		Ehrenamtliche zu Hitzेरisiken, Hitzestress-Symptomen & einfachen Kühlmaßnahmen schulen	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Koordination	☐
	 Kommunikation & Information	Bereitstellung von Informationsmaterial zum Thema Hitze(-schutz); auf barrierearme, analoge Informationen achten	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Koordination	☐
		Medien und Kampagnen für betreute Gruppen vorbereiten; bei Bedarf auf bestehende Materialien zurückgreifen	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Koordination	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Notfallkontakte von Pflegediensten und Ärzt*innen hinterlegen	Hier eintragen: z.B. Fachkräfte	☐
		Notfallkontakte der betreuten Person griffbereit halten	Hier eintragen: z.B. Fachkräfte	☐
				☐
				☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Während des Sommers	 Kommunikation & Information	Empfehlungen zum Hitzeschutz aussprechen (siehe Checkliste Allgemeine Bevölkerung)	Hier eintragen: z.B. Fachkräfte	☐
		Zielgruppen persönlich ansprechen	Hier eintragen: z.B. Fachkräfte	☐
		Informationen zum Umgang mit Hitze im öffentlichen Raum verbreiten; Nutzung von analogen, barrierearmen Materialien	Hier eintragen: z.B. Fachkräfte	☐
	 Trinken & Ernährung	Ausreichend Trinkwasser zur Verfügung stellen	Hier eintragen: z.B. Organisation	☐
	 Innenräume	Räume morgens lüften, tagsüber abdunkeln (Ziel < 26 °C)	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Fachkräfte	☐
		Einsatz von Ventilatoren	Hier eintragen: z.B. Organisation	☐
	 Außenbereich	Begleitung zu kühlen Orten (Bibliothek, Einkaufszentrum); kühle Aufenthaltsorte im Quartier identifizieren	Hier eintragen: z.B. Koordination/ Fachkräfte	☐
				☐
				☐
	Hitzewarnung Stufe 1	 Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers	
 Organisation & Verantwortlichkeiten		Intensivierte Beobachtung bzw. Betreuung der besonders gefährdeten Personen (z.B. kühler Ort, Trinkkontrolle, Beobachtung des Gesundheitszustands)	Hier eintragen: z.B. Fachkräfte	☐
 Kommunikation & Information		Risikopersonen telefonisch kontaktieren und sensibilisieren	Hier eintragen: z.B. Koordination/ Fachkräfte	☐
 Trinken & Ernährung		Trinkwasser und leichte Snacks anbieten	Hier eintragen: z.B. Fachkräfte	☐
 Innenräume		Kühle Rückzugsräume anbieten	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Fachkräfte	☐
				☐

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Hitzewarnung Stufe 2	Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1	
	Gesundheit & Notfälle	Wenn möglich: Regelmäßige Notfallvisiten bei Hochrisiko-Personen	Hier eintragen: z.B. Koordination/ Fachkräfte ☐
		Kühlungsutensilien (Tücher, Packs) verteilen	Hier eintragen: z.B. Koordination/ Fachkräfte ☐
		Erhöhte Aufmerksamkeit für Überhitzungsanzeichen bei betreuten Personen	Hier eintragen: z.B. Koordination/ Fachkräfte ☐
		Sensibilisierung über Ärzt*innen und Substitutionspraxen	Hier eintragen: z.B. Fachkräfte ☐
			☐
			☐

Langfristig	Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzehilfe-Netzwerke im Stadtteil aufbauen	Hier eintragen: z.B. Koordination/Stadtteilmanagement ☐
		Bereitschaftsdienst für Hitzehilfe etablieren	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Koordination ☐
		Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Koordination ☐
	Kommunikation & Information	Öffentliche kühle Orte als Treffpunkte etablieren	Hier eintragen: z.B. Koordination/Stadtteilmanagement ☐
	Bauliche Maßnahmen	Abkühlungsmöglichkeiten mit Verschattung im Freien einrichten	Hier eintragen: z.B. Organisation/ Koordination ☐
			☐
			☐

Sport- & Freizeitstätten

Einrichtung Hier Namen eintragen

Ansprechpartner*in Hier Namen eintragen

Stand Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr!

Diese Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, Lethargie, erhöhte Temperatur oder Fieber

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Hitzebeauftragte*n benennen	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung	☐
		Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in	☐
		Team-Besprechung zu Hitzeschutz	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in	☐
		Mitwirkende (z.B. Catering) für Hitzeerkrankungen bei Sportler*innen sensibilisieren	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in	☐
		Erarbeitung eines Konzepts zur Weitergabe von Hitzeinformationen und Hitzewarnungen	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/Veranstaltungsleitung	☐
	 Kommunikation & Information	Lüftungskonzept erstellen	Hier eintragen: z.B. Hitzebeauftragte*r/Betreiber*in	☐
		Teilnehmer*innen über Hitzeschutz informieren	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in	☐
		Sensibilisierung für Hitzerisiken und Schutzmaßnahmen sowie Erste-Hilfe-Kurse in bestehende Austauschformate und Treffen integrieren	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in	☐
				☐
				☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
 Während des Sommers	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Veranstaltungen in kühle Tageszeiten legen	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Trainer*in	☐
		Hitzeangepasstes Programm (Wasserspiele, Entspannung)	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Trainer*in	☐
		Auf hitze- und akklimatisationsgerechte Anreise- und Veranstaltungsplanung achten	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung	☐
	 Trinken & Ernährung	Wasserspender und Trinkwasserversorgung sicherstellen	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in	☐
	 Kleidung & Sonnenschutz	Auf helle, luftige Kleidung achten (Schultern bedeckend!)	Hier eintragen: z.B. Trainer*in	☐
	 Außenbereich	Start- und Zielbereiche sowie Aufenthaltszonen in schattige Bereiche legen	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung	☐
		Kühle Orte ausweisen	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Kühlungsmöglichkeiten bereitstellen (Nasszellen, Kühlwesten)	Hier eintragen: z.B. Sanitätsdienst/Betreiber*in	☐
		Ausreichend Pausen während des Trainings	Hier eintragen: z.B. Trainer*in	☐
				☐
				☐

Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit
---------------	----------	--------------------



Hitzewarnung Stufe 1	Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers	
	Organisation & Verantwortlichkeiten	Pausen verlängern und Schattenplätze ausweisen	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Trainer*in ☐
		Trainingsumfang und -intensität reduzieren	Hier eintragen: z.B. Trainer*in ☐
	Trinken & Ernährung	Überdachte Start- und Zielbereiche einrichten	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung ☐
		Zusätzliche, schattige Trinkstationen einrichten	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in ☐
			☐
			☐

Hitzewarnung Stufe 2	Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1	
	Organisation & Verantwortlichkeit	Ggf. Wettkämpfe und Sportevents verschieben oder absagen	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Trainer*in ☐
		Verkürzte Spielzeiten und Maximalbelastungsgrenze festlegen	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Trainer*in ☐
	Gesundheit & Notfälle	Notfall-Kühlzelte mit medizinischer Betreuung bereitstellen	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in ☐
			☐
			☐

	Handlungsfeld	Maßnahme	Verantwortlichkeit	
Langfristig	 Bauliche Maßnahmen	Schattenplätze und Begrünung schaffen	Hier eintragen: z.B. Betreiber*in/ Sportamt	☐
		Trinkbrunnen/Wasserspender installieren	Hier eintragen: z.B. Betreiber*in	☐
	 Organisation & Verantwortlichkeit	Regelmäßige Evaluation der Sommersaison im Herbst zur Unterstützung der Vorbereitung des nächsten Sommers	Hier eintragen: z.B. Veranstaltungsleitung/Betreiber*in	☐
				☐
				☐

Hitzeangepasste Veranstaltung

Veranstaltung

Titel

Stand

Datum

Hitzewarnungen unter [DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr

Anhaltende Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, erhöhte Temperatur oder Fieber

Maßnahme



Einschätzung der Wetterlage

Wetterprognosen (Temperatur, Tropennächte nächtliche Temperaturen von über 20 °C) prüfen ☐

UV- und Ozonvorhersagen berücksichtigen (insbesondere bei Sport- und Bewegungsangeboten) ☐

Festlegen, ob zusätzliche Hitzeschutzmaßnahmen erforderlich sind ☐



Ort, Zeit und Ablauf

Prüfen, ob die Veranstaltung auf kühlere Tageszeiten (Morgen- oder Abendstunden) gelegt werden kann ☐

Prüfen, ob ein Veranstaltungsort außerhalb ausgeprägter Hitzeinseln (z.B. stark versiegelte, innerstädtische Bereiche) gewählt werden kann ☐

Grünflächen, Parks oder beschattete Bereiche – sofern möglich – nutzen ☐

Lange Wartezeiten und Warteschlangen in der Sonne vermeiden ☐

Ausreichende Pausen zur Erholung und Abkühlung einplanen ☐


Trinkwasserversorgung und Verpflegung

Ausreichende Versorgung mit Trinkwasser oder alkoholfreien Getränken sicherstellen

☐

Niedrigschwelligen Zugang zu Trinkwasser organisieren (z. B. kostenlose Abgabe)

☐

Bei Einsatz leitungsgebundener Wasserspender:

Hygieneanforderungen prüfen

☐

Inbetriebnahme ggf. mit Fachbereich 31 Lebensmittelsicherheit abstimmen

☐

Technische Wartung und ausreichenden Durchsatz sicherstellen

☐

Leichte Speisen anbieten; Alkoholausschank ggf. einschränken

☐

Schatten, Abkühlung und Rückzugsmöglichkeiten

Beschattete Aufenthalts-, Sitz- und Wartebereiche einrichten

☐

Kühle Rückzugsräume oder schattige Ruhebereiche vorsehen

☐

Hilfsmittel zur Abkühlung (z. B. Fächer, Kopfbedeckungen) bereitstellen oder vorab daran erinnern

☐

Abkühlungsangebote (z. B. Wasserstellen, Erfrischungspunkte, Nebelduschen, Beregnung) prüfen

☐

Bei Nebelduschen oder Beregnung:

Hygiene- und Legionellenrisiken berücksichtigen

☐

Abstimmung mit Fachbereich 58 Gesundheitsamt

☐


Personal, Zuständigkeiten & Organisation

Zuständige Ansprechperson für den Hitzeschutz als Hitzebeauftragte*n benennen

☐

Mitarbeitende und eingesetztes Personal zum Hitzeschutz informieren

☐

Besondere Bedarfe vulnerabler Gruppen (z. B. Kinder, ältere Menschen) berücksichtigen

☐

Bei Kinderveranstaltungen Betreuungspersonal für Hitzeschutz sensibilisieren

☐
Information und Kommunikation vor Ort

Hinweise zu Trinken, Pausen, Schatten und Abkühlung gut sichtbar platzieren

☐

Wasserstellen, Rückzugsorte und Erste-Hilfe-Punkte eindeutig kennzeichnen

☐

Bestehende Informationsmaterialien (beispielsweise der Stadt Mannheim) zum Hitzeschutz nutzen

☐

Hitzenotfall		Symptome	
 Umgang mit hitzebedingten Notfällen	Frühwarnsymptome	starker Durst, Kopfschmerz, Schwindel, Übelkeit, Krämpfe, starke Müdigkeit	☐
	Hitzeerschöpfung	starke Erschöpfung, Schwindel/Übelkeit, feuchte/kaltschweißige Haut, schneller Puls	☐
	Hitzekollaps	Kreislaufabfall: plötzliche Schwäche, Blässe, ggf. kurze Ohnmacht – oft nach langem Stehen	☐
	Hitzschlag	lebensbedrohlich: heiße Haut, Verwirrtheit/Bewusstseinsstörung, ggf. Krampfanfälle	☐
	Sofortmaßnahmen	Schatten/kühler Ort, hinsetzen/hinlegen, Kleidung lockern, aktiv kühlen; trinken nur wenn wach	☐
	Notrufrkriterien	112 bei Bewusstlosigkeit, Verwirrtheit, Krampfanfällen, sehr heißer Haut/rascher Verschlechterung	☐
	Erste Hilfe & Rettungswege	klar definieren und freihalten; mit Sanitäts-/Rettungsdienst abstimmen	☐

Allgemeine Bevölkerung

Stand

Datum

Hitzewarnungen unter

[DWD-Newsletter](#), [KatWarn](#), [NINA](#)

Notfallnummer 112: bei Bewusstlosigkeit, Hitzeschlag oder akuter Gefahr

Anhaltende Warnsignale ärztlich abklären lassen: Appetitlosigkeit, Blässe oder Röte, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Unruhe, Verwirrtheit, erhöhte Temperatur oder Fieber

Kontakt Hausarzt: _____

	Handlungsfeld	Maßnahme	
 Vorbereitung auf den Sommer	 Organisation & Verantwortlichkeiten	Medikamente richtig lagern, gemäß Packungsbeilage	☐
		Medikationsplan mit Ärzt*in bei Hitze besprechen	☐
	 Kommunikation & Information	Anmeldung beim DWD-Newsletter oder WarnWetter-App	☐
			☐
			☐
 Während des Sommers	 Trinken & Ernährung	Ausreichend trinken (min. 2 Liter)	☐
		Trinkererinnerungen aufstellen	☐
		Leichte, wasserreiche Kost bevorzugen	☐
	 Kleidung & Sonnenschutz	Leichte, luftige Kleidung tragen; dunkle Stoffe schützen stärker vor UV-Strahlung als helle, heizen sich aber stärker auf	☐
		Kopfbedeckungen im Freien tragen	☐
Sonnencreme (LSF 50+) 30 Minuten vor dem Rausgehen auftragen		☐	

Handlungsfeld	Maßnahme
---------------	----------



Während des Sommers	Innenräume	Räume morgens lüften, tagsüber abdunkeln (Ziel < 26 °C)	☐
		Schlafplatz in einen kühlen Raum verlegen	☐
		Leichte Bettdecke	☐
		Öffentliche kühle Orte nutzen (Bibliotheken, klimatisierte Geschäfte; einsehbar auf Karte der Kühlen Orte Mannheim)	☐
	Gesundheit & Notfälle	Bei Hitzevulnerabilität Aktivitäten in die Morgen- und Abendstunden verlegen	☐
		Körper mit feuchten Tüchern, Wasserspray oder Fußbad kühlen	☐
		Entlastung von Angehörigen/Nachbarn mit gesundheitlicher Gefährdung (z. B. Einkäufe übernehmen)	☐
	Kinder & Säuglinge	Hitze erhöht Schwangerschaftsrisiken wie Störung der Nierenfunktion und Bluthochdruck (Präeklampsie-Symptome: Kopfschmerzen, Sehstörungen, Eiweiß im Urin) und gefährdet so die gute Versorgung des Kindes in der Gebärmutter (Uterus), daher auf abnehmende Kindsbewegungen achten.	☐
		Kinder immer mitnehmen, um Überhitzung zu bemerken, nicht unbeaufsichtigt im Kinderwagen/allein im Auto lassen, Fußwege kurzhalten. Auch wenn die Wettervorhersage keine Hitze erwarten lässt, können lokale Hitzestaus, z. B. hinter Glas, in der Babyschale oder im Kinderwagen auftreten, Tragen (z.B. im Tragetuch) bringt bessere Kontrolle über Wohlbefinden des Kindes	☐
		Säuglinge stets im Schatten behalten, insbesondere Kopf bedecken. Im 1. Lebensjahr keine Sonnencremes verwenden, sondern im Schatten bleiben!	☐
		Auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten, jedoch <u>niemals</u> Tee/Wasser o. ä. in den ersten Monaten.	☐
	Sport	Leichte Bewegung (wie spielen, schwimmen, Spaziergang mit Sonnenschirm, Yoga oder eine kurze Radtour) ist gesundheitsfördernd und trägt zur Akklimatisierung bei.	☐
			☐
			☐
			☐

Handlungsfeld	Maßnahme
---------------	----------



Hitzewarnung Stufe 1	Hinweis	Starke Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 32 °C für mindestens 2 Tage in Folge), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers	
	Trinken & Ernährung	Reduzierung von Alkohol- & Koffein-Konsum	☐
		Bei Bedarf: Elektrolytzufuhr erhöhen (Saftschorlen 1:3, Brühen, Elektrolytlösung (1 L Wasser, 1 TL Salz, 2 EL Zucker, 250 ml Orangensaft))	☐
	Innenräume	Kühle Rückzugsräume schaffen oder aufsuchen	☐
		Einsatz eines Klimageräts in besonders hitzebelasteten Räumen bzw. um einen kühlen Rückzugsraum zu schaffen	☐
	Außenbereiche	Erledigungen machen solange es noch kühl ist (morgens/abends)	☐
		Schattige und kühlere Orte im Außenbereich aufsuchen; Verlagerung von Aktivitäten in kühlere Außenbereiche	☐
		Aufenthalt im Freien auf das Notwendigste beschränken sofern kühlere Innenräume zur Verfügung stehen	☐
	Gesundheit & Notfälle	Engmaschige Beobachtung gefährdeter Personen; bei Schwindel/Kopfschmerzen sofort in kühle Räume	☐
		Gegenseitige Achtsamkeit im eigenen Umfeld; auf hitzebedingte physische und psychische Belastungen, wie Aggressionen oder Gereiztheit durch Hitze oder hitzebedingt unruhigen Schlaf achten, Stress reduzieren und im Umgang mit anderen beachten	☐
		Körperliche Anstrengung reduzieren	☐
			☐
			☐

Handlungsfeld		Maßnahme	
Hitzewarnung Stufe 2	 Hinweis	Extreme Wärmebelastung (vorhergesagte Gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag von über 38 °C), daher Intensivierung der Maßnahmen während des Sommers und der Hitzewarnung Stufe 1	
	 Trinken & Ernährung	Sehr regelmäßig trinken – auch ohne Durst	☐
	 Außenbereiche	Aufenthalt im Freien auf das Notwendigste beschränken sofern kühlere Innenräume zur Verfügung stehen	☐
	 Gesundheit & Notfälle	Bei Fieber, roter, trockener Haut (Hitzeschlagverdacht) sofort handeln, Lebensgefahr!	☐
		Körperliche Anstrengung vermeiden: Sport, schwere Arbeiten oder längere Wege wenn möglich vermeiden	☐
			☐
			☐

GLOSSAR

Anpassungsfähigkeit (Anpassungskapazität): Fähigkeit von Personen oder Gruppen, sich auf Hitzebelastungen einzustellen und wirksame Schutzmaßnahmen umzusetzen (z. B. ausreichendes Trinken, kühle Aufenthaltsorte, angepasste Tagesabläufe). Eine geringe Anpassungsfähigkeit erhöht das Risiko gesundheitlicher Beeinträchtigungen bei Hitze.

Bodennahe Ozonbildung / Ozonbelastung: Ozon (O₃) ist ein Reizgas, das sich in Bodennähe vor allem bei intensiver Sonneneinstrahlung aus Vorläuferstoffen (u. a. Stickoxide und flüchtige organische Verbindungen) bildet. Erhöhte Ozonwerte können die Atemwege und Schleimhäute reizen und insbesondere bei Menschen mit Atemwegserkrankungen Beschwerden verstärken.

Diskriminierung: Benachteiligung oder Ausschluss von Menschen aufgrund bestimmter Merkmale (z. B. Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung). Diskriminierung kann dazu führen, dass Schutz- und Unterstützungsangebote weniger genutzt werden oder der Zugang zu kühlen und sicheren Aufenthaltsorten eingeschränkt ist.

Durchlüftung: Austausch und Abtransport warmer Luft durch Wind und Luftströmungen in einer Stadt. Eine gute Durchlüftung kann Hitze in dicht bebauten Bereichen vermindern, eine geringe Durchlüftung begünstigt Hitzestau.

Durstgefühl (vermindertes Durstempfinden): Körperliches Signal, Flüssigkeit aufzunehmen. Bei älteren Menschen kann das Durstempfinden vermindert sein, wodurch das Risiko steigt, zu wenig zu trinken und dadurch stärker belastet zu sein.

Frischluftschneise: Freigehaltene oder weniger bebaute Korridore, über die kühlere Luft in das Stadtgebiet einströmen kann. Frischluftschneisen unterstützen die nächtliche Abkühlung und können die Hitzebelastung in angrenzenden Quartieren reduzieren.

Flüssigkeitshaushalt: Gleichgewicht von Flüssigkeitsaufnahme und -verlust (z. B. über Schwitzen, Atmung, Ausscheidung). Bei Hitze steigt der Flüssigkeitsverlust; wird er nicht ausgeglichen, kann es zu Dehydrierung und Kreislaufbelastungen kommen.

Intersektionalität: Zusammenwirken mehrerer Merkmale oder Lebenslagen, die die Hitzebetroffenheit beeinflussen können (z. B. Alter, Erkrankungen, Einkommen, Wohnsituation). Mehrfachbelastungen können sich gegenseitig verstärken und zu einer erhöhten Verwundbarkeit führen.

Klimabezogener Gesundheitsschutz: Teil des Gesundheitsschutzes, der sich mit gesundheitlichen Risiken infolge klimatischer Veränderungen befasst (z. B. Hitze, UV-Strahlung, Luftschadstoffe). Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und durch Prävention und Vorsorge die Gesundheit zu schützen.

Klimafolgenanpassung: Maßnahmen und Strategien, mit denen negative Auswirkungen des Klimawandels verringert und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimafolgen erhöht werden. Im Hitzecontext umfasst dies insbesondere Prävention, Schutz und Vorbereitung auf zunehmende Hitzebelastung.

Klimaprojektion / Klimaprognose: Wissenschaftliche Abschätzung zukünftiger Klimaentwicklungen auf Grundlage von Szenarien und Modellen. Projektionen sind keine exakten Vorhersagen einzelner Wetterereignisse, sondern beschreiben wahrscheinliche Entwicklungen von Kenngrößen wie Temperatur oder Anzahl heißer Tage.

Marginalisierte Gruppen: Personengruppen, die gesellschaftlich an den Rand gedrängt sind und dadurch häufig schlechteren Zugang zu Ressourcen, Informationen oder Schutzangeboten haben. Dies kann die Hitzebelastung und das Risiko gesundheitlicher Folgen erhöhen.

Soziale Isolation: Mangel an sozialen Kontakten oder Unterstützungsnetzwerken. Bei Hitze kann Isolation problematisch sein, weil Warnsignale oder Notlagen weniger schnell bemerkt werden und Hilfe später einsetzt.

Sozioökonomische Verhältnisse / sozioökonomische Faktoren: Lebensbedingungen, die u. a. durch Einkommen, Bildung, Wohnsituation und Arbeitsbedingungen geprägt sind. Ungünstige sozioökonomische Bedingungen können die Hitzebelastung erhöhen (z. B. schlecht gekühlte

Wohnungen, körperliche Arbeit im Freien) und Schutzmöglichkeiten einschränken.

Stadtklimaanalyse: Fachliche Untersuchung des städtischen Klimas, die u. a. Temperaturverteilung, Durchlüftung, Wärmeinseln und Kaltluftströme abbildet. Sie dient als Grundlage, um belastete Bereiche zu identifizieren und geeignete Anpassungsmaßnahmen abzuleiten.

Thermoregulation / Wärmeregulierung: Fähigkeit des Körpers, die Körpertemperatur in einem stabilen Bereich zu halten. Bei Hitze erfolgt dies vor allem durch Schwitzen und Anpassungen des Kreislaufs; Einschränkungen der Thermoregulation erhöhen das Risiko hitzebedingter Gesundheitsbelastungen.

Thrombose: Bildung eines Blutgerinnsels in einem Blutgefäß, das den Blutfluss behindern kann. Bei Hitze kann das Risiko u. a. durch Flüssigkeitsmangel und eine erhöhte Blutviskosität steigen, insbesondere bei vorbelasteten Personen.

Urbaner Wärmeinseleffekt (städtische Hitzeinsel): Phänomen, bei dem dicht bebaute und stark versiegelte Stadtbereiche wärmer sind als das Umland. Ursachen sind u. a. Wärmespeicherung in Gebäuden und Straßen, geringe Verdunstung durch fehlendes Grün sowie eingeschränkte Durchlüftung.

UV-Strahlung (ultraviolette Strahlung): Teil der Sonnenstrahlung, der je nach Intensität akute und langfristige gesundheitliche Wirkungen haben kann. Kurzfristig kann UV-Strahlung zu Sonnenbrand führen; langfristig erhöht sie das Risiko für Hautschäden und Hautkrebs.

Versiegelung. Bedeckung des Bodens durch wasserundurchlässige Materialien wie Asphalt, Beton oder Gebäude. Versiegelte Flächen heizen sich stark auf, speichern Wärme und reduzieren Verdunstungskühlung, wodurch die Hitzebelastung steigt.